

## Evaluationsbericht 2014

Pilot-Workshop „Ernährung für ein- bis dreijährige Kinder“



Eine Maßnahme im Rahmen der österreichweiten Vorsorgestrategie.  
Finanziert aus Mitteln der Bundesgesundheitsagentur.



**G'scheit g'sund.**

Eine Initiative des  
Bundesministeriums für Gesundheit.

## Impressum

Im Auftrag von:

**Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH (AGES)**, Zentrum Ernährung & Prävention, Spargelfeldstraße 191, 1220 Wien, [www.ages.at](http://www.ages.at)

**Bundesministerium für Gesundheit (BMG)**, Radetzkystraße 2, 1030 Wien, [www.bmg.gv.at](http://www.bmg.gv.at)

**Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HVB)**, Kundmanngasse 21, 1031 Wien, [www.hauptverband.at](http://www.hauptverband.at)

### Für den Inhalt verantwortlich:

Nadine Fröschl, MSc

Mag.<sup>a</sup> Bettina Meidlinger

Mag.<sup>a</sup> Melanie U. Bruckmüller

Dr.<sup>in</sup> Birgit Dieminger (Programmleitung)

### Unter Mitarbeit von (in alphabetischer Reihenfolge):

Mag.<sup>a</sup> Bernadette Bürger

Sonja Greisinger, MSc

Mag.<sup>a</sup> Nadja Wüst

Foto: fotolia

Kontakt: [richtigessenvonanfangan@ages.at](mailto:richtigessenvonanfangan@ages.at)

Internet: <http://www.richtigessenvonanfangan.at>

© AGES, BMG & HVB, Februar 2015

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, sind vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Programms „Richtig essen von Anfang an!“ reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.



## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Beschreibung und Umsetzung der Maßnahme in der Pilotphase</b>	<b>7</b>
1.1.	Maßnahme „Ernährung für ein- bis dreijährige Kinder“	7
1.2.	Die Schulungen in der Pilotphase	8
1.3.	Die Workshops in der Pilotphase	8
1.4.	Die Zielgruppe	9
<b>2</b>	<b>Evaluierung</b>	<b>10</b>
2.1.	Ziel und Durchführung der Evaluierung	10
<b>3</b>	<b>Methodik</b>	<b>10</b>
3.1.	Dateneingabe und Datenbereinigung	11
3.2.	Statistische Datenanalyse	11
<b>4</b>	<b>Ergebnisse der Evaluierung</b>	<b>12</b>
4.1.	Ernährung für ein- bis dreijährige Kinder	12
4.1.1.	Beschreibung der TeilnehmerInnen	12
4.1.2.	Fragen zum Kleinkind	18
4.1.3.	Sicherung der Qualität der Maßnahme während der Umsetzung (Zufriedenheitsbewertung)	23
4.1.4.	Anwendbarkeit der vermittelten Inhalte im Lebensalltag	31
4.1.5.	Änderungsvorschläge, Wünsche und Anmerkungen	33
4.1.6.	Kennwertevergleich	35
<b>5</b>	<b>Quellenverzeichnis</b>	<b>36</b>
<b>6</b>	<b>Anhang</b>	<b>37</b>
6.1.	Fragebogen der Evaluierung	37

## Abbildungsverzeichnis

### Ernährung für ein- bis dreijährige Kinder

Abbildung 1	Verteilung der Staatsangehörigkeit _____	15
Abbildung 2	Höchste abgeschlossene Ausbildung der WorkshopteilnehmerInnen _____	16
Abbildung 3	Versicherungsträger _____	17
Abbildung 4	Versicherungsträger in der Steiermark und in Kärnten _____	17
Abbildung 5	Versicherungsträger in Oberösterreich _____	18
Abbildung 6	Quelle von Ernährungsinformationen (Mehrfachnennungen) _____	20
Abbildung 7	Quelle von Ernährungsinformationen in der Steiermark (Mehrfachnennungen) _____	21
Abbildung 8	Quelle von Ernährungsinformationen in Kärnten (Mehrfachnennungen) _____	22
Abbildung 9	Quelle von Ernährungsinformationen in Oberösterreich (Mehrfachnennungen) _____	22
Abbildung 10	Werbung für den Workshop (Mehrfachnennungen) _____	23
Abbildung 11	Werbung für den Workshop in der Steiermark (Mehrfachnennungen) _____	24
Abbildung 12	Werbung für den Workshop in Kärnten (Mehrfachnennungen) _____	25
Abbildung 13	Werbung für den Workshop in Oberösterreich (Mehrfachnennungen) _____	25
Abbildung 14	Zufriedenheit der TeilnehmerInnen mit dem Workshop _____	26
Abbildung 15	Zufriedenheit der TeilnehmerInnen mit dem Workshop in der Steiermark _____	27
Abbildung 16	Zufriedenheit der TeilnehmerInnen mit dem Workshop in Kärnten _____	27
Abbildung 17	Zufriedenheit der TeilnehmerInnen mit dem Workshop in Oberösterreich _____	28
Abbildung 18	Thema von besonderem Interesse (Mehrfachnennungen) _____	29
Abbildung 19	Thema in der Steiermark von besonderem Interesse (Mehrfachnennungen) _____	30
Abbildung 20	Thema in Kärnten von besonderem Interesse (Mehrfachnennungen) _____	30
Abbildung 21	Thema in Oberösterreich von besonderem Interesse (Mehrfachnennungen) _____	31
Abbildung 22	„Der Workshop enthielt viele praxisnahe Tipps zur Umsetzung im Alltag“ _____	32
Abbildung 23	Zuversicht, die gehörten Inhalte und Empfehlungen umsetzen zu können _____	33

## Tabellenverzeichnis

### Ernährung für ein- bis dreijährige Kinder

Tabelle 1	Anzahl der Schulungen sowie Anzahl der geschulten MultiplikatorInnen	8
Tabelle 2	Besucherstatus in Prozent	13
Tabelle 3	Alter der TeilnehmerInnen in Jahren	13
Tabelle 4	Alter der Mütter in Jahren	14
Tabelle 5	Alter der Väter in Jahren	14
Tabelle 6	Alter der Interessierten in Jahren	14
Tabelle 7	Alter des Kindes in Monaten	18
Tabelle 8	Körpergröße des Kindes in cm	19
Tabelle 9	Körpergewicht des Kindes in kg	20
Tabelle 10	Änderungsvorschläge, Wünsche und Anmerkungen gesamt	34
Tabelle 11	Kennwertevergleich gesamt	35

## Abkürzungsverzeichnis

AGES	Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH
AHS	allgemeinbildende höhere Schule
avomed	Arbeitskreis für Vorsorgemedizin und Gesundheitsförderung in Tirol
BHS	berufsbildende höhere Schule
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BVA	Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter
FH	Fachhochschule
GKK	Gebietskrankenkasse
HVB	Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger
k. A.	keine Angabe
KGKK	Kärntner Gebietskrankenkasse
LKUF	Lehrer-Kranken- und Unfallfürsorge
Max	Maximum
MD	Median
Min	Minimum
missing	fehlende Werte
MuKiPa	Mutterkindpass
MW	Mittelwert
n	Strichprobenumfang
REVAN	Richtig essen von Anfang an!
SD	Standardabweichung
STGKK	Steiermärkische Gebietskrankenkasse
SVA	Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft
WGKK	Wiener Gebietskrankenkasse

## 1 Beschreibung und Umsetzung der Maßnahme in der Pilotphase

Im Folgenden wird die Pilotphase der Maßnahme „Ernährung für ein- bis dreijährige Kinder“ beschrieben.

### 1.1. Maßnahme „Ernährung für ein- bis dreijährige Kinder“

Die Wichtigkeit einer ausgewogenen Ernährung schon während der Schwangerschaft und Stillzeit sowie von frühester Kindheit an ist heutzutage wissenschaftlich unumstritten. Die Ernährung von Schwangeren und Stillenden kann dabei unter anderem das Essverhalten des Kindes wesentlich prägen. Zudem wird das Essverhalten bei Kindern durch soziale und kulturelle Rahmenbedingungen gesteuert<sup>1</sup> und durch eine Vielzahl von Umweltfaktoren und persönlichen Faktoren beeinflusst, wie beispielsweise durch die Vorbildwirkung der Eltern bzw. Bezugspersonen.<sup>2</sup> Richtige Ernährung weist ein gesundheitsförderndes und präventives Potenzial auf, das sich positiv auf die gesamte Lebensspanne auswirkt.<sup>3</sup> Da auch die Prävalenz von Übergewicht und Adipositas in westlichen Industriestaaten in allen Altersgruppen ansteigt, unterstreicht das die Notwendigkeit einer wissenschaftlich basierten Primärprävention.<sup>4</sup> Die Wirksamkeit von Maßnahmen kann vor allem dann gesteigert werden, wenn diese an die Merkmale der Zielgruppe angepasst werden.<sup>5</sup>

Der Workshop „Ernährung für ein- bis dreijährige Kinder“ basiert auf wissenschaftlichen Grundlagen, zusammengefasst im Basisliteraturbericht und in den österreichischen Ernährungsempfehlungen für ein- bis dreijährige Kinder (als Download unter [www.richtigessenvonanfangan.at](http://www.richtigessenvonanfangan.at)), die in Zusammenarbeit mit ExpertInnen im Bereich Ernährung und Kindergesundheit erarbeitet wurden.<sup>6</sup> Damit soll das Wissen über eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung im Kleinkindalter vermittelt werden. Ziel ist auch die Gesundheitsförderung von frühester Kindheit an, denn ein gesunder Start ins Leben hat positive Auswirkungen bis ins Erwachsenenalter.

Die Maßnahme „Ernährung für ein- bis dreijährige Kinder“ war bis Ende 2014 Teil der österreichweiten Vorsorgestrategie, finanziert aus den Mitteln der Bundesgesundheitsagentur.

---

<sup>1</sup> Vgl. Ellrott (2007).

<sup>2</sup> Vgl. Nicklas und Hayes (2008); Schwartz et al. (2011).

<sup>3</sup> Vgl. Fröschl et al. (2014a).

<sup>4</sup> Vgl. Elmadfa et al. (2012); Elmadfa et al (2003); Klimont et al. (2007).

<sup>5</sup> Vgl. WHO (2002).

<sup>6</sup> Vgl. Fröschl et al. (2014a,b).

## 1.2. Die Schulungen in der Pilotphase

Die Umsetzung der Maßnahme „Ernährung für ein- bis dreijährige Kinder“ begann mit der Pilotphase, nach Verabschiedung der Ernährungsempfehlungen durch die Nationale Ernährungskommission (09.09.2014). Die Pilotphase, in der die Pilotschulungen durch REVAN national abgehalten und die Pilot-Workshops von den Bundesländern selbst angeboten und durchgeführt wurden, umfasste den Zeitraum von Ende September 2014 bis Ende Dezember 2014.

Insgesamt fanden in diesem Zeitraum 9 Schulungen statt, bei denen insgesamt 166 MultiplikatorInnen geschult wurden.

Tabelle 1 Anzahl der Schulungen sowie Anzahl der geschulten MultiplikatorInnen

	Anzahl der Schulungen	Anzahl der MultiplikatorInnen
<i>Wien (durch VEÖ)</i>	1	21
<i>Niederösterreich</i>	1	24
<i>Oberösterreich</i>	2	13
<i>Salzburg</i>	1	42
<i>Tirol</i>	1	8
<i>Steiermark</i>	2	31
<i>Kärnten</i>	1	27
<b>Gesamt</b>	<b>9</b>	<b>166</b>

## 1.3. Die Workshops in der Pilotphase

Der Workshop „Ernährung für ein- bis dreijährige Kinder“ fand im Rahmen des nationalen Programms „Richtig essen von Anfang an!“ statt.

Der Aufbau des Workshops „Ernährung für ein- bis dreijährige Kinder“ wurde als Fortsetzung der Workshops „Ernährung in der Schwangerschaft“ und „Ernährung in der Stillzeit und im Beikostalter“ konzipiert und ist demnach angelehnt an den beiden bestehenden Workshops.

Die Workshops sollen durch Vermittlung praxisnaher Ernährungstipps, durch Steigerung des Selbstwirksamkeitserlebens und durch Verbesserung des eigenverantwortlichen Handelns einen Beitrag zur Wissenserweiterung leisten und den TeilnehmerInnen bei der Bewältigung etwaiger



Unsicherheiten helfen. Die Workshops sind idealerweise gut organisiert und werden von freundlichen und kompetenten TrainerInnen abgehalten.

Die abgehaltenen Pilot-Workshops dauerten zwischen 1,5 und 3 Stunden, welche jeweils von geschulten Trainerinnen abgehalten wurden. Je nach Gruppe und Interesse der TeilnehmerInnen variierte die Dauer des Workshops.

Eltern mit Kleinkindern, Bezugspersonen sowie deren Familien und Interessierte erhielten im Workshop kostenlos praktische Tipps und Hilfestellungen sowie aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zum Thema Ernährung für Kleinkinder (auf Basis der nationalen Ernährungsempfehlungen für ein- bis dreijährige Kinder).

Die Durchführung der Pilot-Workshops erfolgte in Form einer moderierten Diskussion mit Sensibilisierungsübungen. Die praktischen Übungen, die auch einen Bezug zur Praxis und Alltagstauglichkeit herstellen sollen, wurden im Rahmen der Pilot-Workshops erprobt. Je nach Gruppe und Interesse der TeilnehmerInnen werden individuelle Schwerpunkte gesetzt. Zudem bestand die Möglichkeit, während und auch nach Beendigung des Workshops Fragen zu thematischen Problemen oder zu Unklarheiten an die Trainerinnen zu stellen. Folgende Inhalte, ergänzt durch Praxisbeispiele (z. B. Zuckerschätzspiel von Getränken und Süßigkeiten, Geruchs- und Geschmacksübung), wurden im Pilot-Workshop behandelt:

#### **Workshop "Ernährung für ein- bis dreijährige Kinder"**

- Entwicklung des Kindes/Essen lernen
- Energie- und Nährstoffbedarf sowie ausgewählte Mikronährstoffe
- lebensmittelbasierte Empfehlungen
- alternative Ernährungsformen
- Zubereitungs- und Hygienetipps
- Nahrungsmittelallergien und -intoleranzen
- körperliche Aktivität

Am Ende der Workshops füllten die TeilnehmerInnen einen Fragebogen aus, welcher der Evaluierung der Workshops in der Pilotphase diene.

### **1.4. Die Zielgruppe**

Der Workshop „Ernährung für ein- bis dreijährige Kinder“ richtet sich primär an Eltern und Bezugspersonen von Kleinkindern, deren Angehörige sowie an alle interessierten Personen. Die Zielgruppe ist unabhängig von sozialer Herkunft und vom Migrationshintergrund.

## 2 Evaluierung

Bei der Evaluierung der Pilot-Workshops besteht das Hauptziel darin, die Praxistauglichkeit bzw. Praktikabilität des Workshops zur „Ernährung für ein- bis dreijährige Kinder“ zu überprüfen und durch die laufende Beobachtung und Reflexion das Konzept zu optimieren. Anhand eines Fragebogens am Ende des Workshops wird neben demographischen Daten das Feedback der TeilnehmerInnen zum Ernährungsworkshop erhoben.

### 2.1. Ziel und Durchführung der Evaluierung

Ziel der vorliegenden Evaluierung ist die Sicherung der Qualität der Maßnahmen während der Umsetzung (Überprüfung der Zufriedenheit) durch Befragung der TeilnehmerInnen zur persönlichen Wahrnehmung des Workshops. Es soll erhoben werden, wie zufrieden die TeilnehmerInnen mit dem Ablauf, den TrainerInnen und den Inhalten des Workshops sind, wie praxisnahe sie das Vermittelte und die Empfehlungen bewerten und wie zuversichtlich sie sind, dies umsetzen zu können. Zudem sollen Informationen gesammelt werden, wo die TeilnehmerInnen vom Workshop erfahren haben und welches durchbesprochene Thema für die TeilnehmerInnen von besonderem Interesse war.

Um dieses Evaluierungsziel erreichen zu können, füllen die Workshop-TeilnehmerInnen den dafür konstruierten Fragebogen aus. Die Evaluierung orientiert sich hierbei an die bereits angewandte Methodik der Workshops „Ernährung in der Schwangerschaft“ und „Ernährung in der Stillzeit und im Beikostalter“ aus den Jahren 2011 – 2014.

Der schriftliche Fragebogen zum Pilot-Workshop „Ernährung für ein- bis dreijährige Kinder“ umfasst folgende Inhalte:

- Beschreibung der TeilnehmerInnen
- Fragen zum Kleinkind
- Sicherung der Qualität der Maßnahme während der Umsetzung (Zufriedenheitsbewertung)
- Themen, die von besonderem Interesse waren
- Anwendbarkeit der vermittelten Inhalte im Lebensalltag
- Änderungsvorschläge, Wünsche und Anmerkungen

## 3 Methodik

Jede Person, die an einem Pilot-Workshop teilnahm, wurde gebeten an der anonymen, schriftlichen Fragebogenevaluierung teilzunehmen.

In der Pilotphase wurden ausschließlich die Pilot-Workshops von Kärnten, Oberösterreich und der Steiermark evaluiert. In den anderen Bundesländern wurden im Jahr 2014 noch keine Workshops zum Thema „Ernährung für ein- bis dreijährige Kinder“ durchgeführt.

### 3.1. Dateneingabe und Datenbereinigung

Die Dateneingabe erfolgte durch die Pilotbundesländer anhand von Microsoft Excel. Dafür erhielt jedes Bundesland von REVAN national vorab eine Eingabemaske, in welche die Daten aus den Fragebögen eingegeben wurden.

Nach Abschluss der Dateneingabe wurden die Daten von Anfang Jänner bis Anfang Februar 2015 an REVAN national für die Überprüfung auf Plausibilität übermittelt. Bei Unklarheiten wurde mit dem jeweiligen Bundesland Rücksprache gehalten, um Eingabefehler zu minimieren und unklare Antworten auszuschließen.

### 3.2. Statistische Datenanalyse

Die statistische Datenanalyse wurde mit der Statistiksoftware IBM SPSS Statistics Version 20 durchgeführt.

Bei metrischen Variablen (wie z. B. dem Alter, der Körpergröße, dem Körpergewicht) wurden die statistischen Kennzahlen Mittelwert (MW), Median (MD), Standardabweichung (SD), Minimum (Min) und Maximum (Max) berechnet. Der Median reagiert gegenüber Ausreißern unempfindlicher als der Mittelwert. Für den Vergleich ordinaler Variablen (z. B. Zufriedenheit mit dem Workshop) wurde der Median berechnet. Bei Berechnung dieser Kennzahlen wurden ausschließlich vorhandene bzw. gültige Einträge einbezogen. Bei den übrigen geschlossenen Fragestellungen wurden relative Häufigkeiten berechnet. Bei den Häufigkeitsdarstellungen der nominalen und ordinalen Daten wurden jene Personen, die keine Angabe machten, in die Auswertung miteinbezogen und bei den jeweiligen Antworten als „keine Angabe“ (k. A.) ausgewiesen. Nicht eindeutige oder zweifelhafte Angaben wurden als „keine Angabe“ gewertet. Offene Antworten der TeilnehmerInnen wurden (in Cluster) zusammengefasst und unter Angabe der absoluten Häufigkeit in Klammer angegeben.

Bei Fragen mit möglichen Mehrfachnennungen (z. B. bei der Frage, wo die TeilnehmerInnen vom Workshop erfahren haben oder welches Thema von besonderem Interesse war) kann die Summe der Antworten größer 100 % sein.

Zur besseren Lesbarkeit wurden im vorliegenden Bericht gerundete Werte verwendet. Aufgrund dieser Rundung ergeben die Summen der relativen Zahlen nicht immer exakt 100 %. In den Diagrammen werden zum Teil nur jene Antwortkategorien dargestellt, welche zumindest eine Nennung aufweisen (z. B. bei der Frage nach den Versicherungsträgern). Wertbeschriftungen kleiner oder gleich 1 % wurden nicht in allen Diagrammen extra ausgewiesen.

## 4 Ergebnisse der Evaluierung

### 4.1. Ernährung für ein- bis dreijährige Kinder

In der Pilotphase wurden zwischen 16.10.2014 und 10.12.2014 insgesamt 10 Workshops zum Thema „Ernährung für ein- bis dreijährige Kinder“ in den Pilotbundesländern Kärnten, Oberösterreich und der Steiermark durchgeführt. In Kärnten und in Oberösterreich fanden jeweils 2 Workshops und in der Steiermark 6 Workshops statt.

Bei den Workshops nahmen insgesamt 80 Personen teil. 11 Personen in Kärnten, 21 Personen in Oberösterreich und 48 Personen in der Steiermark. Den Fragebogen zur Evaluierung des Workshops füllten insgesamt 71 Personen in den Pilotbundesländern Kärnten (11 EvaluationsteilnehmerInnen), Oberösterreich (21 EvaluationsteilnehmerInnen) und Steiermark (39 EvaluationsteilnehmerInnen) aus.

In der Steiermark wurden 5 Workshops von den insgesamt 6 abgehaltenen Workshops evaluiert. Die 5 evaluierten Workshops fanden mit insgesamt 3 unterschiedlichen Trainerinnen an 2 verschiedenen (Kurs-)Orten (Graz und Fernitz) statt. In Kärnten wurden die beiden Workshops, einer in Klagenfurt und einer in Villach, von derselben Trainerin abgehalten. In Oberösterreich fanden beide Workshops in Linz ebenfalls mit jeweils derselben Trainerin statt.

#### 4.1.1. Beschreibung der TeilnehmerInnen

##### Besucherstatus

Von den insgesamt 71 Befragten waren 94,4 % Mütter, 1,4 % Väter und 4,2 % Interessierte.

In der Steiermark waren von den 39 Befragten 94,9 % Mütter und 5,1 % Interessierte (Krippenpädagogin (1), GKK-Angestellte (1)).

Von den insgesamt 11 Befragten in Kärnten waren 81,8 % Mütter sowie ein Vater (9,1 %) und eine interessierte Person (9,1 %), die keine genauere Angabe dazu machte.

In Oberösterreich waren alle 21 befragten Personen Mütter (100 %).

Tabelle 2 Besucherstatus in Prozent

Bundesland	Mutter	Vater	Interessierte/r	Keine Angabe
	Angabe in % (n)			
Gesamt (n = 71)	94,4 (67)	1,4 (1)	4,2 (3)	0 (0)
Steiermark (n = 39)	94,9 (37)	0 (0)	5,1 (2)	0 (0)
Kärnten (n = 11)	81,8 (9)	9,1 (1)	9,1 (1)	0 (0)
Oberösterreich (n = 21)	100,0 (21)	0 (0)	0 (0)	0 (0)

### Alter

Das durchschnittliche Alter der insgesamt 69 TeilnehmerInnen, die diese Frage beantworteten (missing = 2), lag bei  $32,3 \pm 4,8$  Jahren (MW  $\pm$  SD; MD = 32,0). Die/der jüngste TeilnehmerIn war 19 Jahre und die/der älteste 43 Jahre alt.

In der Steiermark lag das durchschnittliche Alter der TeilnehmerInnen bei  $31,5 \pm 4,9$  Jahren (MW  $\pm$  SD; MD = 32,0), in Kärnten bei  $33,6 \pm 5,6$  Jahren (MW  $\pm$  SD; MD = 33,0) und in Oberösterreich bei  $33,4 \pm 3,8$  Jahren (MW  $\pm$  SD; MD = 32,0).

Das durchschnittliche Alter der 65 Mütter, die diese Frage beantworteten (missing = 2), lag bei  $32,8 \pm 4,5$  Jahren (MW  $\pm$  SD; MD = 32,0). Die jüngste Frau war 21 Jahre und die älteste 43 Jahre alt. Das Alter des teilnehmenden Vaters (aus Kärnten) lag bei 33 Jahren.

In der Steiermark lag das durchschnittliche Alter der Mütter bei  $32,0 \pm 4,4$  Jahren (MW  $\pm$  SD; MD = 32,0), in Kärnten bei  $34,4 \pm 5,7$  Jahren (MW  $\pm$  SD; MD = 33,0) und in Oberösterreich bei  $33,4 \pm 3,8$  Jahren (MW  $\pm$  SD; MD = 32,0). Bei den insgesamt 3 interessierten TeilnehmerInnen lag das durchschnittliche Alter bei  $23,3 \pm 4,0$  Jahren (MW  $\pm$  SD; MD = 24,0).

Tabelle 3 Alter der TeilnehmerInnen in Jahren

TeilnehmerInnen	n (missing)	Alter in Jahren	
		MW $\pm$ SD (MD)	Min – Max
Gesamt	69 (2)	$32,3 \pm 4,8$ (32,0)	19,0 – 43,0
Steiermark	39 (0)	$31,5 \pm 4,9$ (32,0)	19,0 – 42,0
Kärnten	11 (0)	$33,6 \pm 5,6$ (33,0)	27,0 – 43,0
Oberösterreich	19 (2)	$33,4 \pm 3,8$ (32,0)	28,0 – 39,0

Tabelle 4 *Alter der Mütter in Jahren*

Mütter	n (missing)	Alter in Jahren	
		MW ± SD (MD)	Min – Max
Gesamt	65 (2)	32,8 ± 4,5 (32,0)	21,0 – 43,0
Steiermark	37 (0)	32,0 ± 4,4 (32,0)	21,0 – 42,0
Kärnten	9 (0)	34,4 ± 5,7 (33,0)	28,0 – 43,0
Oberösterreich	19 (2)	33,4 ± 3,8 (32,0)	28,0 – 39,0

Tabelle 5 *Alter der Väter in Jahren*

Väter	n (missing)	Alter in Jahren	
		MW ± SD (MD)	Min – Max
Gesamt	1 (0)	33,0	-
Steiermark	0 (0)	-	-
Kärnten	1 (0)	33,0	-
Oberösterreich	0 (0)	-	-

Tabelle 6 *Alter der Interessierten in Jahren*

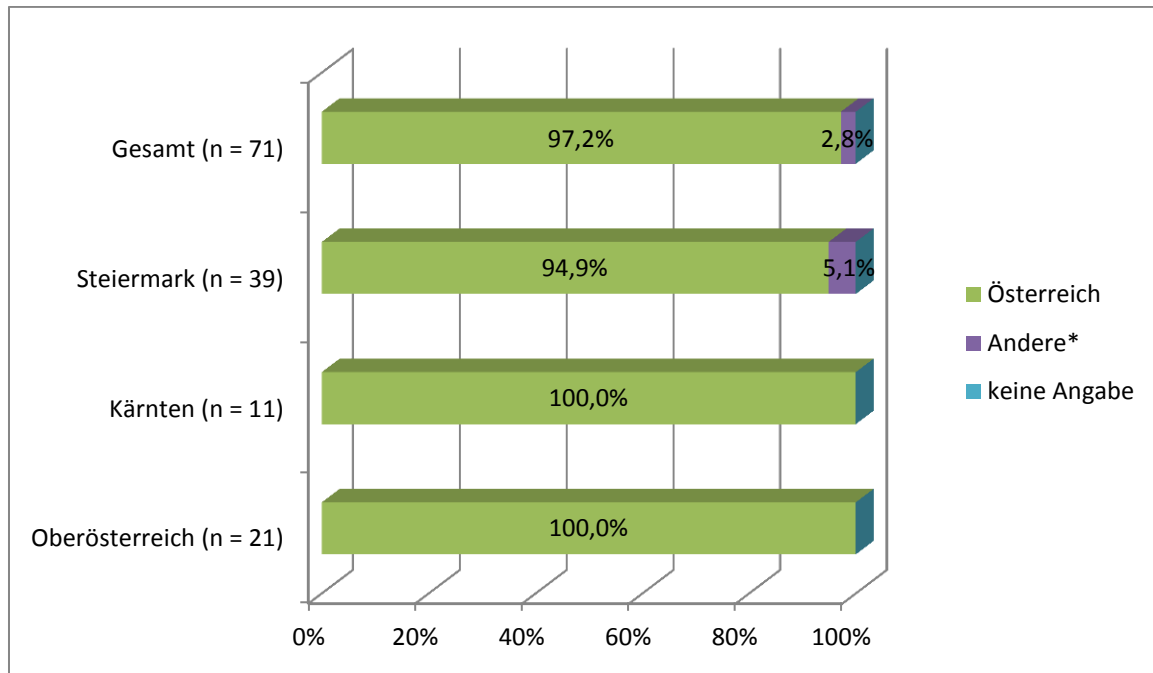
Interessierten	n (missing)	Alter in Jahren	
		MW ± SD (MD)	Min – Max
Gesamt	3 (0)	23,3 ± 4,0 (24,0)	19,0 – 27,0
Steiermark	2 (0)	21,5 ± 3,5 (21,5)	19,0 – 24,0
Kärnten	1 (0)	27,0	-
Oberösterreich	0 (0)	-	-

### Staatsangehörigkeit

Von den insgesamt 71 TeilnehmerInnen gaben 97,2 % an, eine österreichische Staatsbürgerschaft und 2,8 % eine andere Staatsbürgerschaft als die österreichische zu haben.

In der Steiermark hatten von den insgesamt 39 befragten TeilnehmerInnen 94,9 % eine österreichische Staatsbürgerschaft und 5,1 % eine andere Staatsbürgerschaft. Die Personen mit einer anderen Staatsbürgerschaft kamen aus Deutschland (2). Von den 11 Befragten in Kärnten und den 21 Befragten in Oberösterreich hatten alle eine österreichische Staatsbürgerschaft.

Abbildung 1 Verteilung der Staatsangehörigkeit



\*) Andere (wenn angegeben): Deutschland (2).

### Höchste abgeschlossene Ausbildung

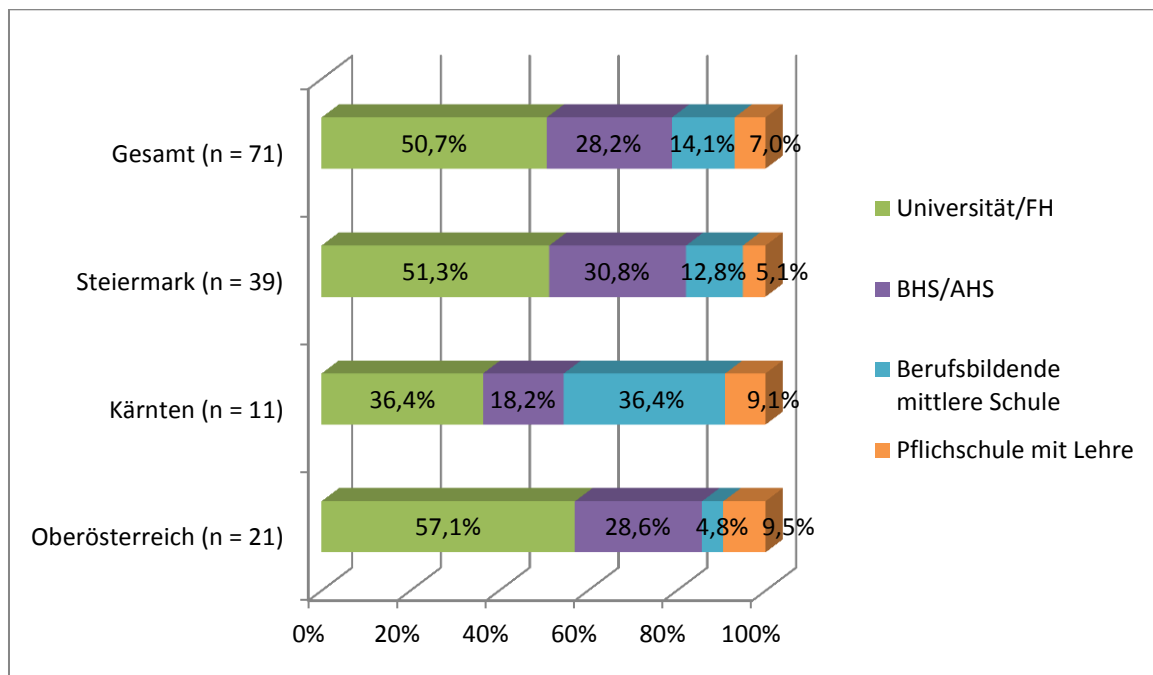
In etwa die Hälfte der insgesamt 71 TeilnehmerInnen (50,7 %) hatten einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss. 28,2 % der Befragten gaben an, eine berufsbildende oder allgemeinbildende höhere Schule (BHS/AHS) absolviert zu haben. Einen Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule (Fachschule, Handelsschule, etc.) hatten 14,1 % der Befragten; 7,0 % hatten eine Lehre abgeschlossen. Keiner der Befragten gab an, einen Pflichtschulabschluss ohne Lehre bzw. keinen Pflichtschulabschluss zu haben.

In der Steiermark hatten etwas mehr als die Hälfte der TeilnehmerInnen einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss (51,3 %) und knapp unter einem Drittel der Befragten einen Abschluss einer berufsbildenden oder allgemeinbildenden höheren Schule (BHS/AHS) (30,8 %). 12,8 % der Befragten in der Steiermark hatten eine berufsbildende mittlere Schule (Fachschule, Handelsschule, etc.) und 5,1 % eine Lehre abgeschlossen.

In Kärnten gaben jeweils 36,4 % der 11 befragten EvaluationsteilnehmerInnen an, einen Abschluss einer Universitäts- oder Fachhochschule bzw. einen Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule (Fachschule, Handelsschule, etc.) absolviert zu haben. 18,2 % der befragten TeilnehmerInnen in Kärnten hatten einen Abschluss einer berufsbildenden oder allgemeinbildenden höheren Schule (BHS/AHS) und eine Person in Kärnten besaß einen Pflichtschulabschluss mit Lehre (9,1 %).

In Oberösterreich hatten mehr als die Hälfte der Teilnehmerinnen einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss (57,1 %). 28,6 % der Befragten hatten einen Abschluss einer berufsbildenden oder allgemeinbildenden höheren Schule (BHS/AHS). Eine befragte Person gab an, einen Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule (Fachschule, Handelsschule, etc.) zu haben (4,8 %) und 9,5 % der Befragten besaßen einen Pflichtschulabschluss mit Lehre.

Abbildung 2 *Höchste abgeschlossene Ausbildung der WorkshopteilnehmerInnen*



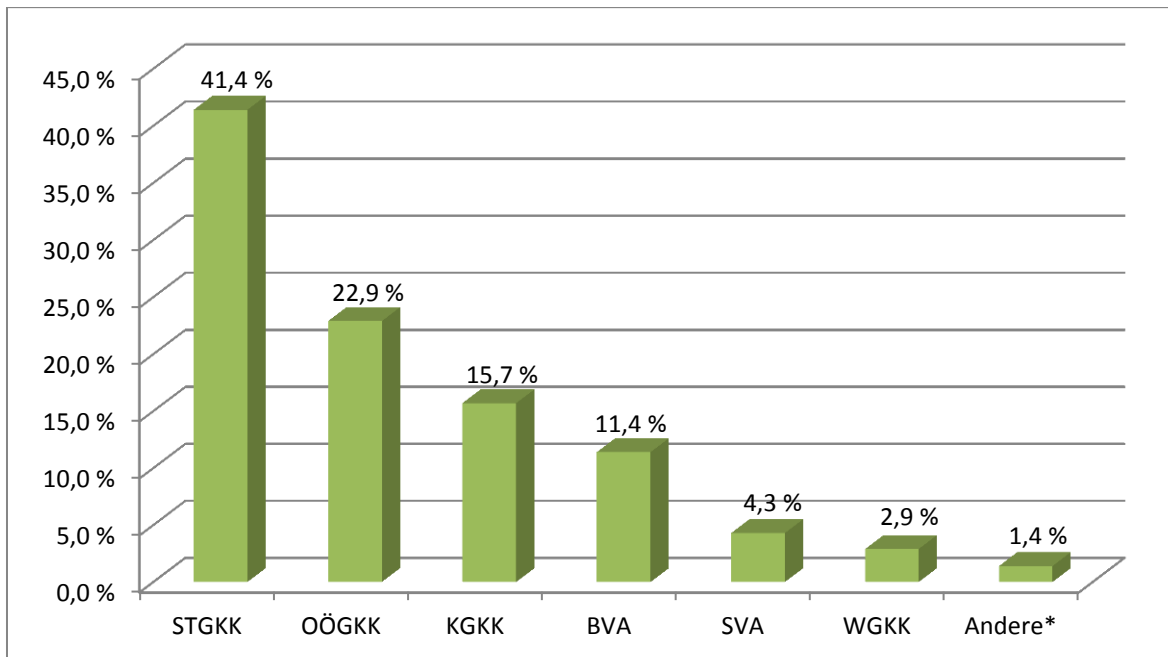
Bei der Erstellung dieser Grafik wurden jene Ausbildungsmöglichkeiten, welche keine Nennungen hatten, nicht dargestellt.

### Versicherungsträger

Auf die Frage nach dem zuständigen Versicherungsträger antworteten 41,4 % mit STGKK, 22,9 % der Befragten mit ÖOGKK und 15,7 % mit KGKK. 11,4 % gaben an, bei der BVA versichert zu sein und 4,3 % bei der SVA. Bei der WGKK waren 2,9 % der Befragten versichert und eine Person nannte eine andere Versicherungsanstalt (LKUF) (1,4 %) (missing = 1).

Bei der Frage nach dem zuständigen Versicherungsträger sind Mehrfachnennungen möglich. Keine/r der EvaluationsteilnehmerInnen nannte zwei oder mehrere Versicherungsträger gleichzeitig.



Abbildung 3 Versicherungsträger ( $n_{gesamt} = 70$ )

\*) Andere (wenn angegeben): LKUF (1).

Bei der Erstellung dieser Grafik wurden jene Versicherungsträger, welche keine Nennungen hatten, nicht dargestellt.

In der Steiermark waren knapp drei Viertel der insgesamt 39 Befragten bei der STGKK versichert (74,4 %). 17,9 % der TeilnehmerInnen gaben die BVA als zuständigen Versicherungsträger und 5,1 % die SVA an. Bei der WGKK waren 2,6 % der in der Steiermark Befragten versichert.

In Kärnten gaben alle 11 befragten TeilnehmerInnen an, bei der KGKK versichert zu sein.

In Oberösterreich waren 80,0 % der Befragten bei der OÖGKK versichert. Jeweils eine Teilnehmerin gab die WGKK, die SVA und die BVA als zuständigen Versicherungsträger an (5,0 %). Eine weitere Person nannte eine andere Versicherungsanstalt (LKUF) (4,8 %) (missing = 1).

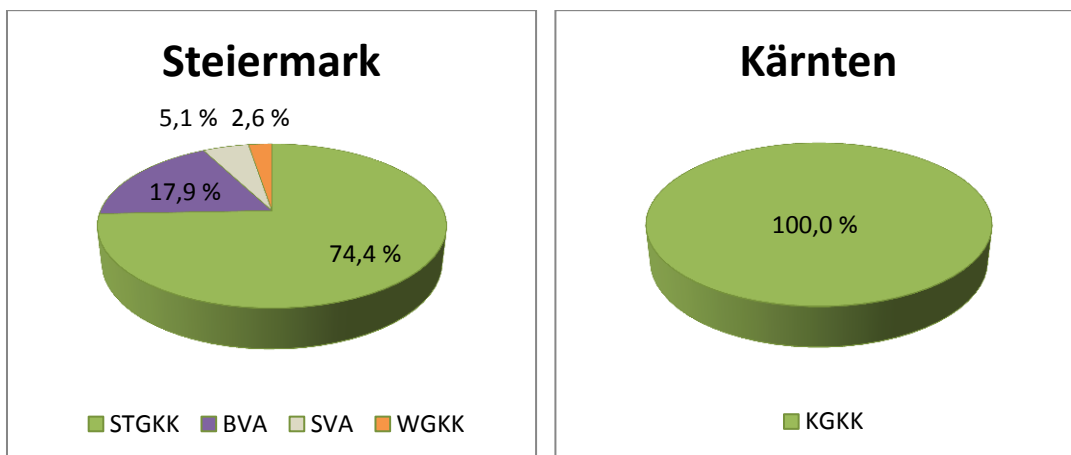
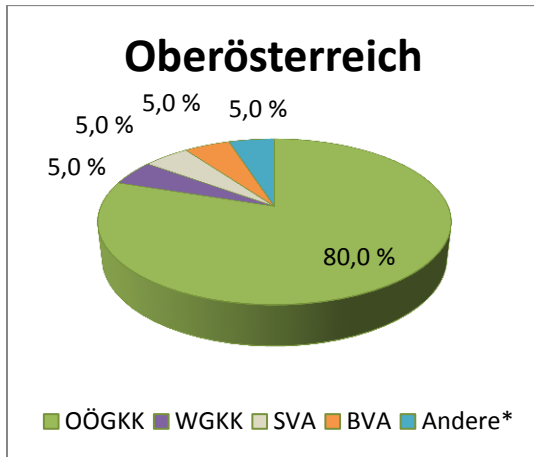
Abbildung 4 Versicherungsträger in der Steiermark ( $n = 39$ ) und in Kärnten ( $n = 11$ )

Abbildung 5 Versicherungsträger in Oberösterreich (n = 20)



\*) Andere (wenn angegeben): LKUF (1).

#### 4.1.2. Fragen zum Kleinkind

##### Alter des Kindes (in Monaten)

Das durchschnittliche Alter der Kinder betrug zum Zeitpunkt des Pilot-Workshops  $14,7 \pm 6,8$  Monate (MW  $\pm$  SD; MD = 13,0). Das jüngste Kind war 5 Monate und das älteste Kind 31 Monate alt.

In der Steiermark betrug das durchschnittliche Alter der Kinder zum Zeitpunkt des Pilot-Workshops  $13,5 \pm 5,9$  Monate (MW  $\pm$  SD; MD = 12,0), in Kärnten  $9,0 \pm 3,4$  Monate (MW  $\pm$  SD; MD = 8,0) und in Oberösterreich  $19,6 \pm 6,8$  Monate (MW  $\pm$  SD; MD = 20,0).

Tabelle 7 Alter des Kindes in Monaten

	n (missing)	Alter in Monaten	
		MW $\pm$ SD (MD)	Min – Max
Gesamt	68 (3)	$14,7 \pm 6,8$ (13,0)	5,0 – 31,0
Steiermark	37 (2)	$13,5 \pm 5,9$ (12,0)	6,0 – 30,0
Kärnten	10 (1)	$9,0 \pm 3,4$ (8,0)	6,0 – 15,0
Oberösterreich	21 (0)	$19,6 \pm 6,8$ (20,0)	5,0 – 31,0

### Körpergröße des Kindes

Die durchschnittliche Körpergröße der Kinder betrug zum Zeitpunkt des Pilot-Workshops  $78,8 \pm 8,9$  cm (MW  $\pm$  SD; MD = 78,0). Die Angaben zur Körpergröße des Kindes reichten von 60 bis 100 cm.

In der Steiermark betrug die durchschnittliche Körpergröße der Kinder zum Zeitpunkt des Pilot-Workshops  $78,1 \pm 8,2$  cm (MW  $\pm$  SD; MD = 75,0), in Kärnten  $71,6 \pm 4,3$  cm (MW  $\pm$  SD; MD = 69,5) und in Oberösterreich  $83,6 \pm 9,3$  cm (MW  $\pm$  SD; MD = 83,8).

Hinweis: In Oberösterreich hatte eine Mutter Zwillinge geboren und von jedem Kind die Körpergröße und das Körpergewicht angegeben. In die Auswertung der Evaluierung wurden deshalb bei den beiden Fragen nach der Körpergröße und nach dem Körpergewicht die Daten von beiden Kindern miteinbezogen, weshalb sich eine andere Stichprobengröße bei Gesamt als auch bei Oberösterreich zeigt.

Tabelle 8 Körpergröße des Kindes in cm

	n (missing)	Körpergröße in cm	
		MW $\pm$ SD (MD)	Min – Max
Gesamt	64 (8)	$78,8 \pm 8,9$ (78,0)	60,0 – 100,0
Steiermark	34 (5)	$78,1 \pm 8,2$ (75,0)	60,0 – 100,0
Kärnten	10 (1)	$71,6 \pm 4,3$ (69,5)	68,0 – 78,0
Oberösterreich	20 (2)	$83,6 \pm 9,3$ (83,8)	68,0 – 99,0

### Körpergewicht des Kindes

Das durchschnittliche Körpergewicht der Kinder betrug zum Zeitpunkt des Pilot-Workshops  $10,0 \pm 2,1$  kg (MW  $\pm$  SD; MD = 10,0). Die Angaben vom Gewicht des Kindes reichten von 6,8 bis 15,0 kg.

In der Steiermark betrug das durchschnittliche Körpergewicht der Kinder zum Zeitpunkt des Pilot-Workshops  $10,0 \pm 1,8$  kg (MW  $\pm$  SD; MD = 10,0), in Kärnten  $7,8 \pm 1,1$  kg (MW  $\pm$  SD; MD = 7,4) und in Oberösterreich  $11,1 \pm 2,2$  kg (MW  $\pm$  SD; MD = 11,0).

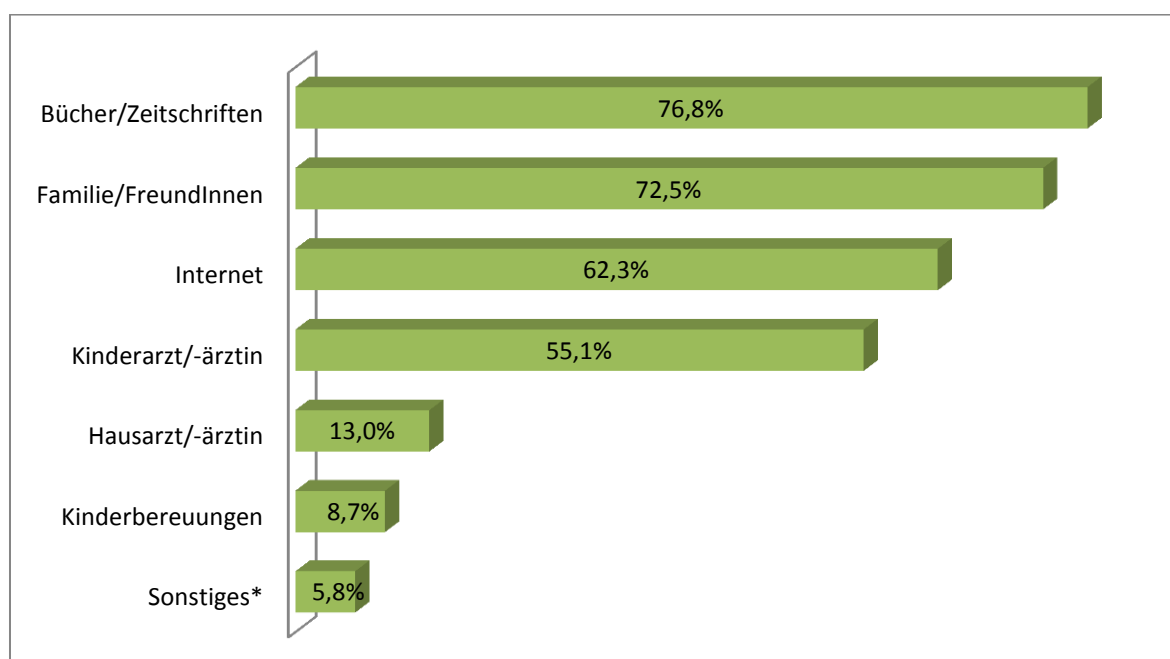
Hinweis: In Oberösterreich hatte eine Mutter Zwillinge geboren und von jedem Kind die Körpergröße und das Körpergewicht angegeben. In die Auswertung der Evaluierung wurden deshalb bei den beiden Fragen nach der Körpergröße und nach dem Körpergewicht die Daten von beiden Kindern miteinbezogen, weshalb sich eine andere Stichprobengröße bei Gesamt als auch bei Oberösterreich zeigt.

Tabelle 9 Körpergewicht des Kindes in kg

	n (missing)	Körpergewicht in kg	
		MW ± SD (MD)	Min – Max
Gesamt	64 (8)	10,0 ± 2,1 (10,0)	6,8 – 15,0
Steiermark	34 (5)	10,0 ± 1,8 (10,0)	7,2 – 15,0
Kärnten	10 (1)	7,8 ± 1,1 (7,4)	6,8 – 9,8
Oberösterreich	20 (2)	11,1 ± 2,2 (11,0)	7,5 – 15,0

### Informationsbeschaffung zum Thema Ernährung des Kindes – Quelle von Ernährungsinformation (Mehrfachnennungen)

Auf die Frage „Wo informieren Sie sich noch über das Thema Ernährung von Kindern?“ wurde von den insgesamt 69 befragten TeilnehmerInnen, die diese Frage beantworteten (missing = 2), am häufigsten Bücher/Zeitschriften (76,8 %), sowie Familie/FreundInnen (72,5 %) und Internet (62,3 %) angegeben. 55,1 % der TeilnehmerInnen nannten als Quelle für Empfehlungen zur Ernährung des Kindes den/die Kinderarzt/Kinderärztin, 13,0 % den/die Hausarzt/Hausärztin. Am seltensten gaben die TeilnehmerInnen mit 8,7 % Kinderbetreuungen (Tagesmutter, Krippen, ...) und mit 5,8 % sonstige Quellen zur Informationsbeschaffung an. Als sonstige Quellen wurden Einzelberatung, Elternberatungszentrum-Fernitz (EBZ-Fernitz), Fachliteratur und Vorträge/Workshops genannt.

Abbildung 6 Quelle von Ernährungsinformationen ( $n_{\text{gesamt}} = 69$ ) (Mehrfachnennungen)

\*) Sonstige (wenn angegeben): EBZ-Fernitz (1), Einzelberatung (1), Fachliteratur (1), Vorträge/Workshops (1).

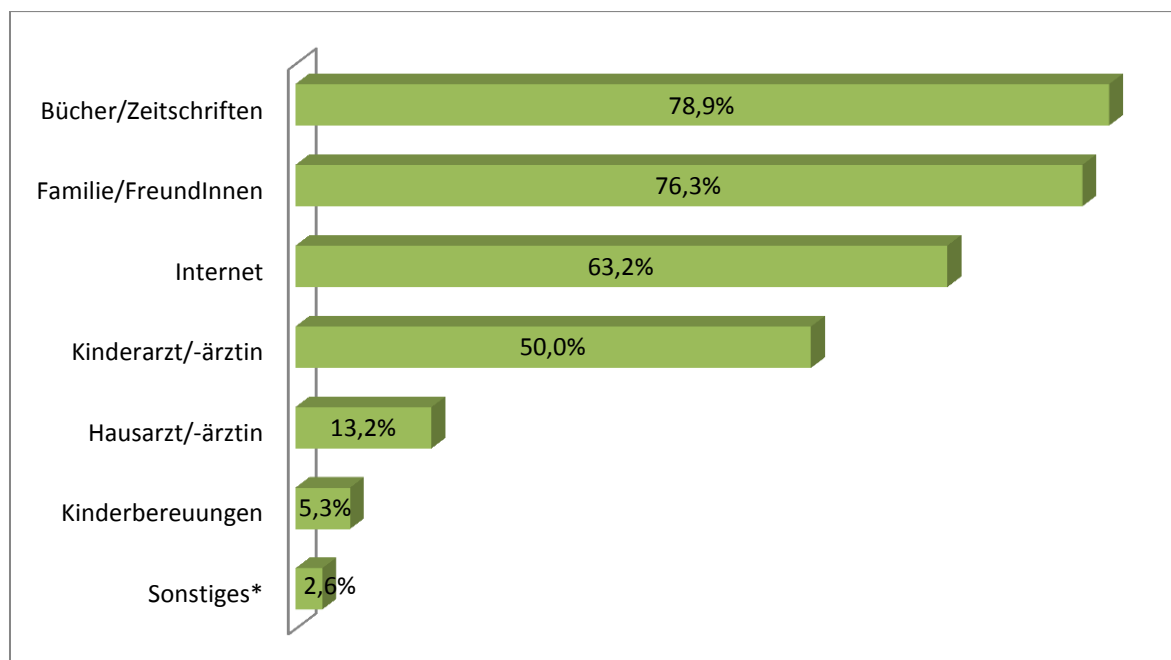
In der Steiermark wurde von den insgesamt 38 befragten TeilnehmerInnen, die diese Frage beantworteten (missing = 1), am häufigsten Bücher/Zeitschriften (78,9 %) sowie Familie/FreundInnen (76,3 %) und Internet (63,2 %) angegeben. Die Hälfte der Befragten (50,0 %) nannten den/die Kinderarzt/Kinderärztin als Quelle für Empfehlungen zur Ernährung des Kindes (Abbildung 7).

In Kärnten wurde von den 11 befragten TeilnehmerInnen jeweils Bücher/Zeitschriften, Familie/FreundInnen und den/die Kinderarzt/Kinderärztin am häufigsten mit 72,7 % angegeben. 63,6 % informierten sich über das Internet (Abbildung 8).

In Oberösterreich wurde von den insgesamt 20 TeilnehmerInnen, die diese Frage beantworteten (missing = 1), am häufigsten Bücher/Zeitschriften (75,0 %) sowie Familie/ FreundInnen (65,0 %) und Internet (60,0 %) angegeben. Mehr als die Hälfte der Befragten (55,0 %) nannten auch den/die Kinderarzt/Kinderärztin als Quelle für Empfehlungen zur Ernährung des Kindes (Abbildung 9).

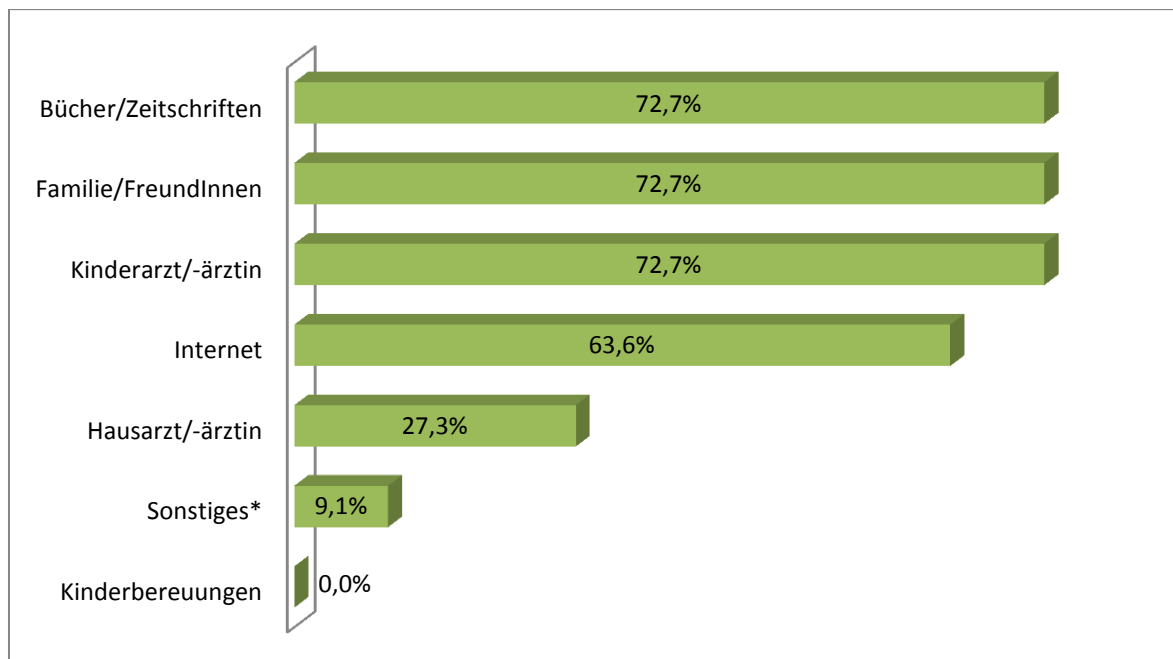
Alle weiteren Häufigkeiten der einzelnen Nennungen zur Informationsbeschaffung von den Pilot-Bundesländern Steiermark, Kärnten und Oberösterreich sind in den nachstehenden Abbildungen ersichtlich.

Abbildung 7 Quelle von Ernährungsinformationen in der Steiermark (n = 38) (Mehrfachnennungen)



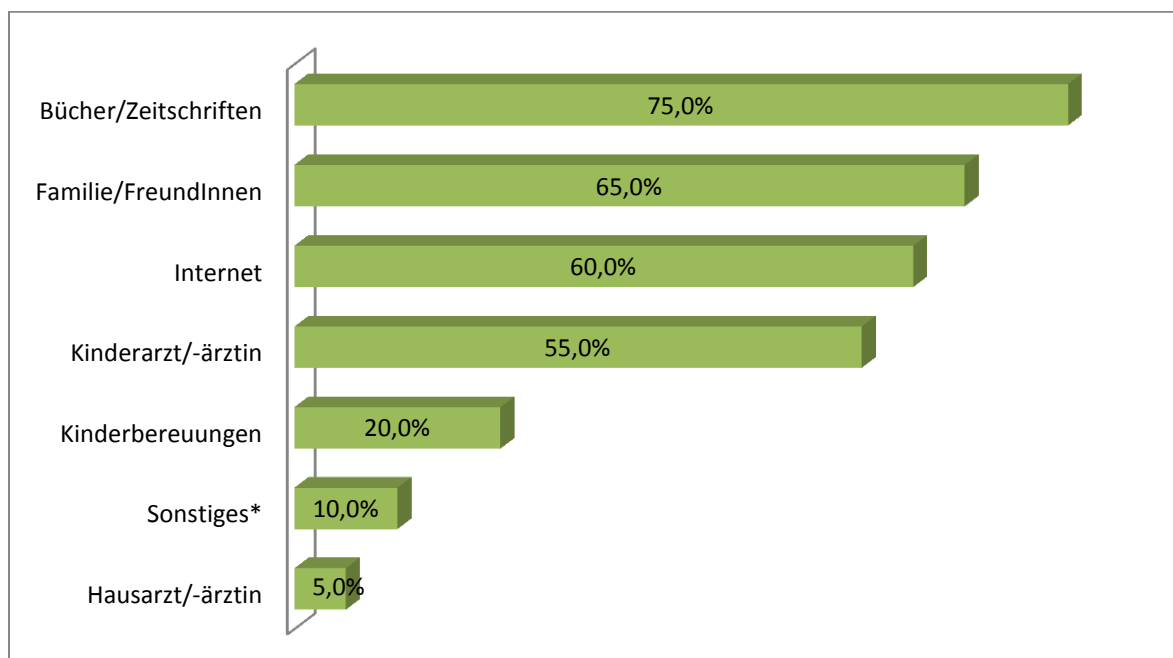
\*) Sonstige (wenn angegeben): EBZ-Fernitz (1).

Abbildung 8 Quelle von Ernährungsinformationen in Kärnten (n = 11) (Mehrfachnennungen)



\* Sonstige (wenn angegeben): Einzelberatung (1).

Abbildung 9 Quelle von Ernährungsinformationen in Oberösterreich (n = 20) (Mehrfachnennungen)



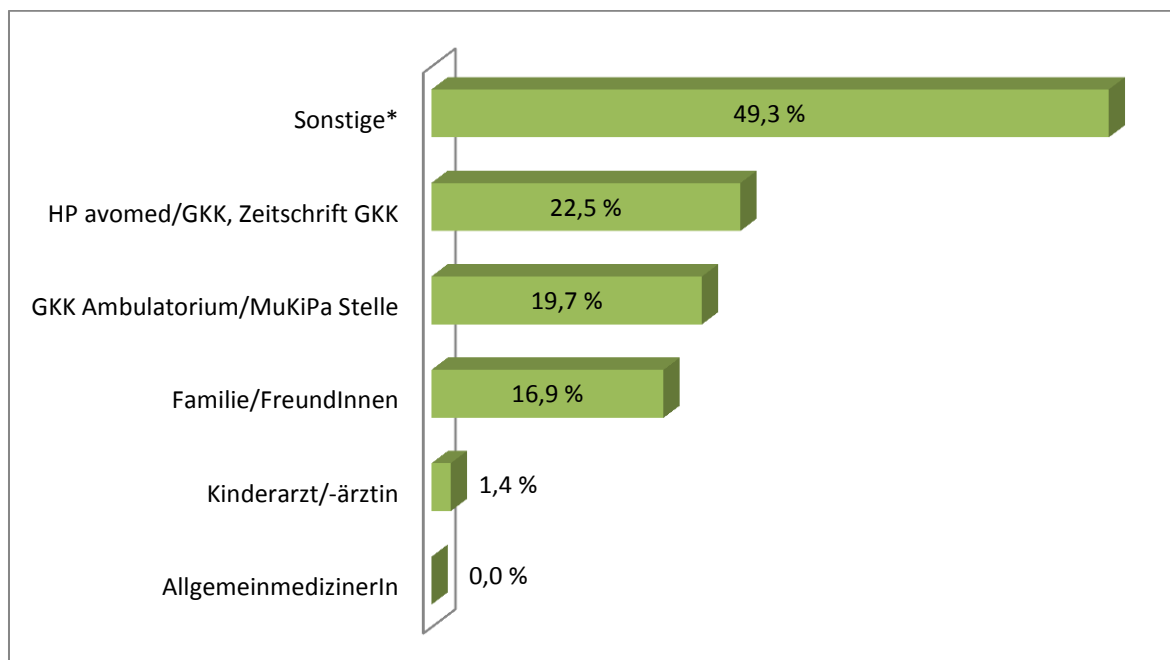
\* Sonstige (wenn angegeben): Fachliteratur (1), Vorträge/Workshops (1).

#### 4.1.3. Sicherung der Qualität der Maßnahme während der Umsetzung (Zufriedenheitsbewertung)

##### Werbung für den Workshop (Mehrfachnennungen)

Von den insgesamt 71 befragten Personen haben knapp die Hälfte (49,3 %) den Workshop nicht über die am Fragebogen angeführten Antwortmöglichkeiten, sondern über sonstige Informationsquellen, erfahren. Als sonstige Informationsquellen nannten die TeilnehmerInnen E-Mail (17), Elternberatungszentrum (8), Arbeit (2), Hebamme (2), Beikost-Workshop (2), Kollegin (1), Kindergarten (1), Mutterberatung (1). 22,5% der Befragten hatten über die Homepage avomed/GKK, Zeitschrift GKK vom Workshop erfahren. Darüber hinaus gaben 19,7 % der TeilnehmerInnen an, den Workshop über GKK Ambulatorium/MuKiPa Stelle gefunden zu haben und 16,9 % der Befragten gaben Familie/FreundInnen als Informationsquelle an. Eine Person nannte den/die Kinderarzt/-ärztin als primäre Informationsquelle (1,4 %). Über den/die AllgemeinmedizinerIn wurde keine der 71 befragten Personen über diesen Workshop informiert.

Abbildung 10 Werbung für den Workshop ( $n_{gesamt} = 71$ ) (Mehrfachnennungen)



\*) Sonstige: E-Mail (17), Elternberatungszentrum (8), Arbeit (2), Beikost-Workshop (2), Hebamme (2), Kollegin (1), Kindergarten (1), Mutterberatung (1).

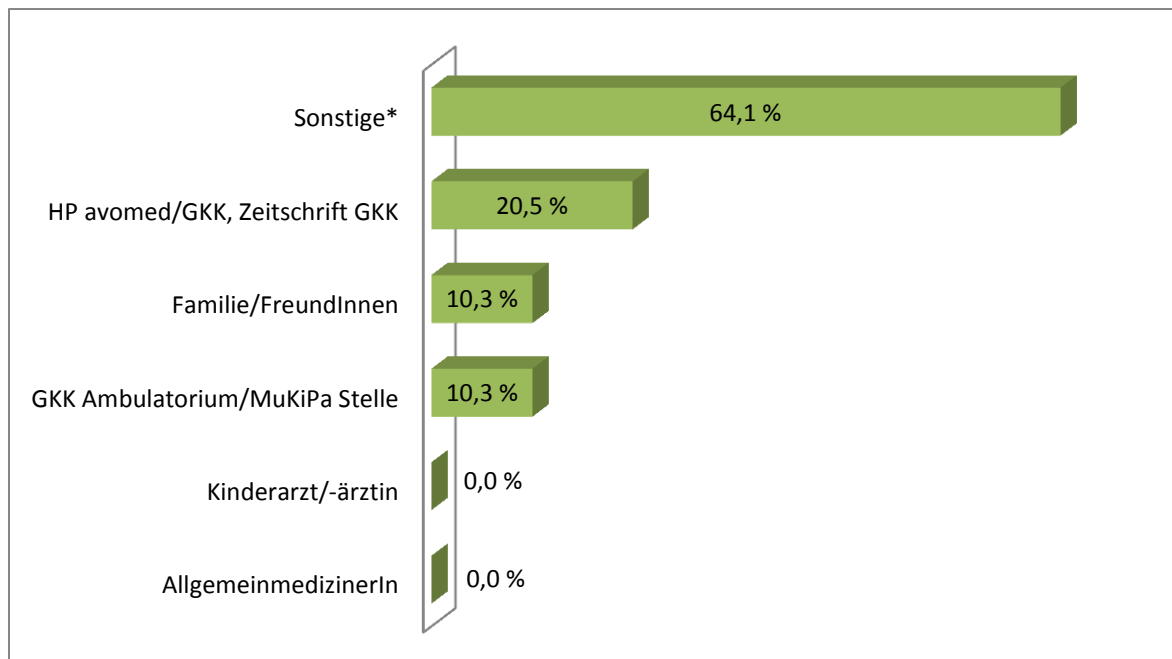
In der Steiermark haben fast zwei Drittel der Befragten über sonstige Informationsquellen vom Workshop erfahren (64,1 %). Als sonstige Informationsquellen wurden Elternberatungszentrum (8), E-Mail (8), Arbeit (2), Beikost-Workshop (2), Hebamme (2), Kollegin (1), Kindergarten (1) genannt. 20,5 % der TeilnehmerInnen gaben an, den Workshop über die Homepage avomed/GKK, Zeitschrift GKK gefunden zu haben. Darüber hinaus wurden jeweils 10,3 % der TeilnehmerInnen von

Familie/FreundInnen bzw. über GKK Ambulatorium/MuKiPa Stelle zum Workshop informiert (Abbildung 11).

In Kärnten haben 63,6 % der Befragten über die Homepage avomed/GKK, Zeitschrift GKK vom Workshop erfahren. Darüber hinaus wurden je 27,3 % der TeilnehmerInnen von Familie/FreundInnen sowie von GKK Ambulatorium/MuKiPa Stelle zum Workshop informiert. Weitere Informationsquellen wie E-Mail (2) wurden von 18,2 % der TeilnehmerInnen angeführt. Eine Person nannte den/die Kinderarzt/-ärztin als primäre Informationsquelle (9,1 %) (Abbildung 12).

In Oberösterreich haben 38,1 % der Befragten über sonstige Informationsquellen vom Workshop erfahren. Als sonstige Informationsquellen wurden E-Mail (7) und Mutterberatung (1) genannt. Ein Drittel der TeilnehmerInnen wurde über GKK Ambulatorium/MuKiPa Stelle informiert (33,3 %) und knapp ein Viertel über Familie/FreundInnen (23,8 %). 4,8 % gaben an, den Workshop über die Homepage avomed/GKK, Zeitschrift GKK gefunden zu haben (Abbildung 13).

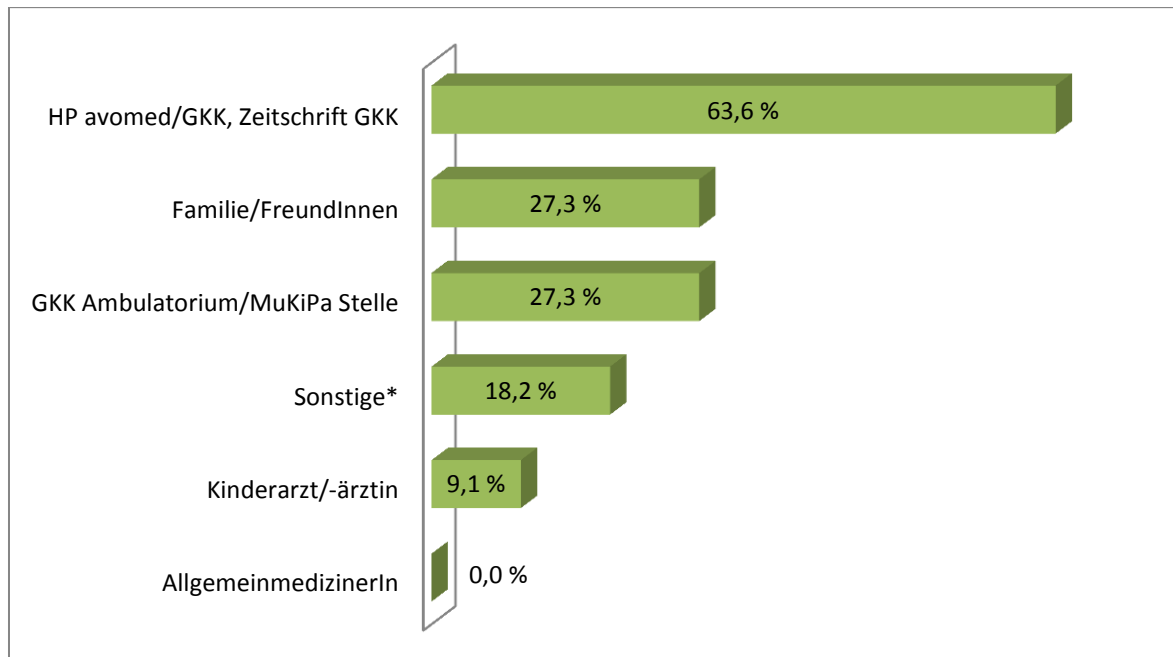
Abbildung 11 Werbung für den Workshop in der Steiermark (n = 39) (Mehrfachnennungen)



\*) Sonstige: Elternberatungszentrum (8), E-Mail (8), Arbeit (2), Beikost-Workshop (2), Hebamme (2), Kollegin (1), Kindergarten (1).

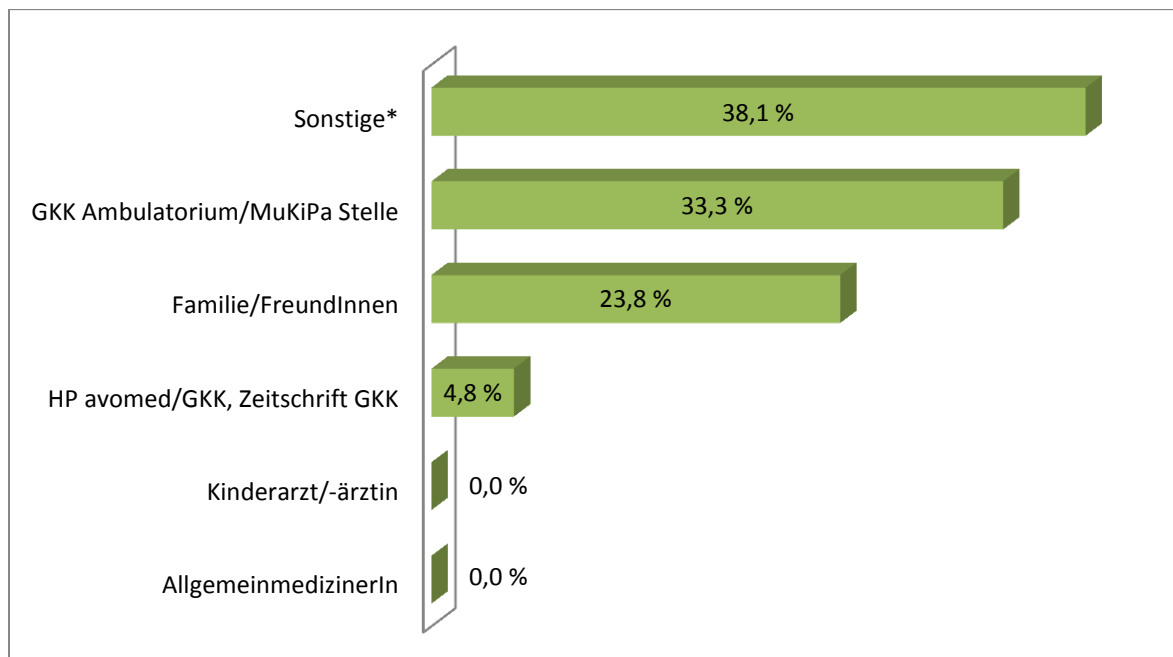


Abbildung 12 Werbung für den Workshop in Kärnten (n = 11) (Mehrfachnennungen)



\*) Sonstige: E-Mail (2).

Abbildung 13 Werbung für den Workshop in Oberösterreich (n = 21) (Mehrfachnennungen)



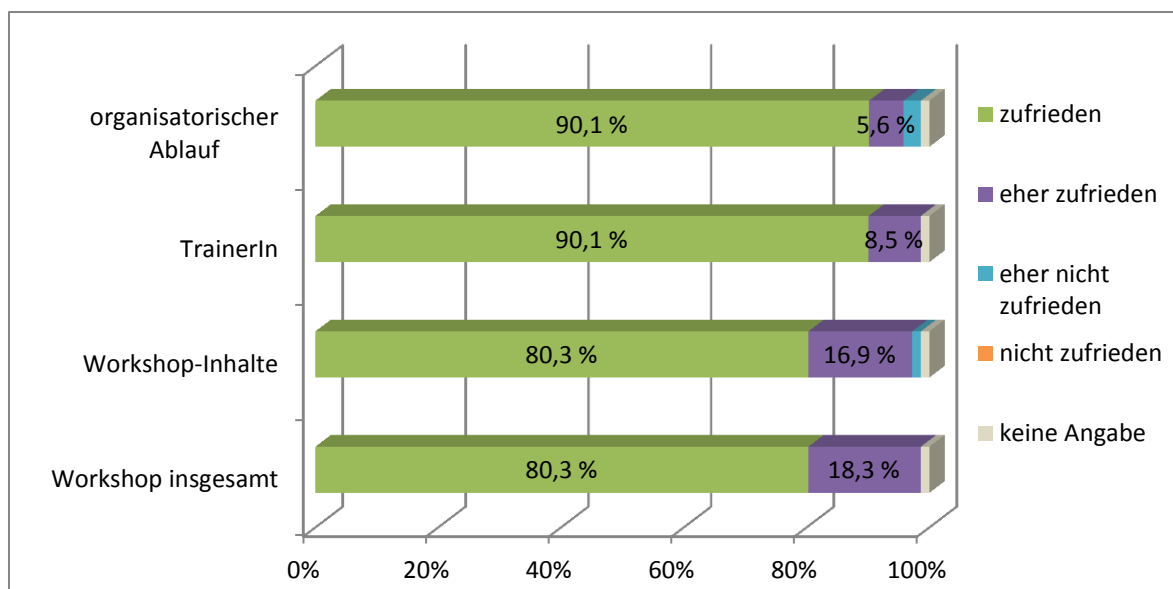
\*) Sonstige: Mail (7), Mutterberatung (1).

### Zufriedenheit mit dem Workshop

Bei der Evaluierung der Zufriedenheit der TeilnehmerInnen mit dem Workshop wurde zwischen der Zufriedenheit mit dem organisatorischen Ablauf (Anmeldemodalitäten, zeitlicher Ablauf, ...), den Trainerinnen, den gebotenen Inhalten und der Zufriedenheit insgesamt mit dem Workshop unterschieden.

Mit dem organisatorischen Ablauf der Workshops waren 90,1 % der Befragten zufrieden, 5,6 % eher zufrieden und 2,8 % eher nicht zufrieden (k. A. = 1,4 %). Mit der Trainerin war ebenfalls 90,1 % der Befragten zufrieden und 8,5 % eher zufrieden (k. A. = 1,4 %). Mit den Inhalten des Ernährungsworkshops waren 80,3 % der befragten TeilnehmerInnen zufrieden, 16,9 % zeigten sich eher zufrieden und 1,4 % als eher nicht zufrieden (k. A. = 1,4 %). Mit dem Ernährungsworkshop insgesamt waren ebenfalls 80,3 % der befragten TeilnehmerInnen zufrieden, alle weiteren 18,3 % zeigten sich eher zufrieden (k. A. = 1,4 %).

Abbildung 14 Zufriedenheit der TeilnehmerInnen mit dem Workshop ( $n_{gesamt} = 71$ )



In der Steiermark war der überwiegende Anteil der 39 EvaluationsteilnehmerInnen mit dem organisatorischen Ablauf der Workshops zufrieden (94,9 %); 5,1 % waren eher zufrieden. Mit den Trainerinnen war ebenfalls der überwiegende Anteil zufrieden (94,9 %) und weitere 5,1 % der Befragten waren eher zufrieden. Die Inhalte des Ernährungsworkshops sowie der Ernährungsworkshop insgesamt wurden von 79,5 % der TeilnehmerInnen als zufriedenstellend und von den restlichen 20,5 % als eher zufriedenstellend bewertet (Abbildung 15).

In Kärnten waren alle 11 befragten TeilnehmerInnen mit dem organisatorischen Ablauf (Anmeldemodalitäten, zeitlicher Ablauf, ...), der Trainerin, den gebotenen Inhalten und mit dem Workshop insgesamt zufrieden (100 %) (Abbildung 16).

In Oberösterreich waren in etwa drei Viertel der 21 Evaluationsteilnehmerinnen mit dem organisatorischen Ablauf und der Trainerin (76,2 %) zufrieden, mit den Inhalten und dem Workshop insgesamt jeweils 71,4 %. Mit dem organisatorischen Ablauf waren je 9,5 % der Befragten eher zufrieden bzw. eher nicht zufrieden (k. A. = 4,8 %). Mit der Trainerin waren neben den 76,2 % zufriedenen Befragten 19,0 % eher zufrieden (k. A. = 4,8 %). Mit den Inhalten des Ernährungsworkshops waren 71,4 % der befragten Teilnehmerinnen in Oberösterreich zufrieden, 19,0 % zeigten sich eher zufrieden und 4,8 % als eher nicht zufrieden (k. A. = 4,8 %). Mit dem Ernährungsworkshop insgesamt waren ebenfalls 71,4 % der befragten Teilnehmerinnen zufrieden, 23,8 % zeigten sich als eher zufrieden (k. A. = 4,8 %) (Abbildung 17).

Abbildung 15 Zufriedenheit der TeilnehmerInnen mit dem Workshop in der Steiermark (n = 39)

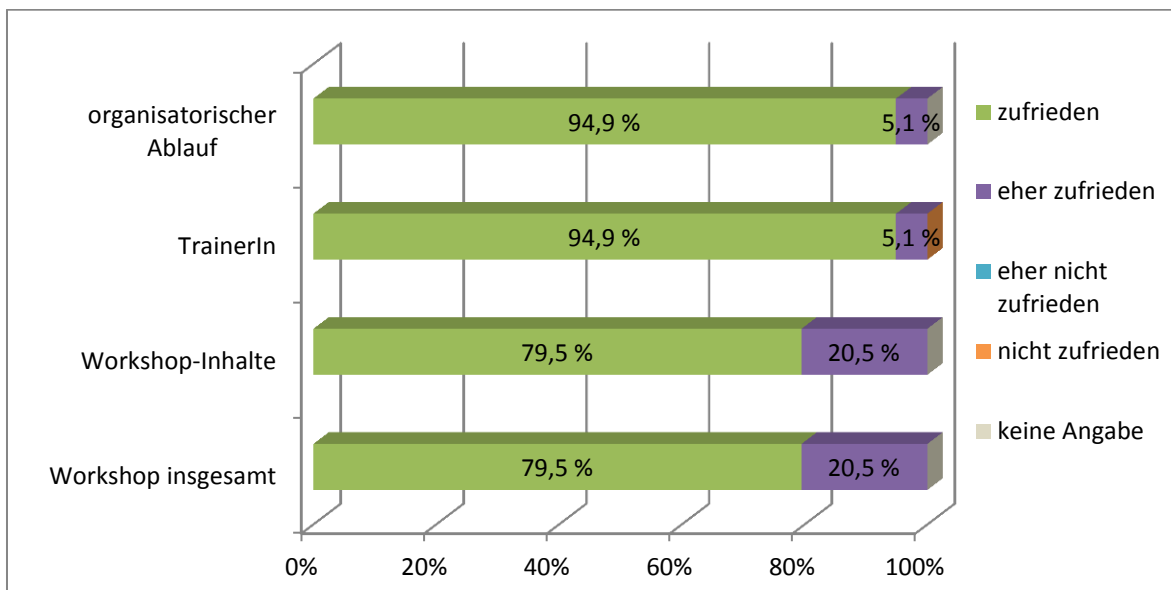


Abbildung 16 Zufriedenheit der TeilnehmerInnen mit dem Workshop in Kärnten (n = 11)

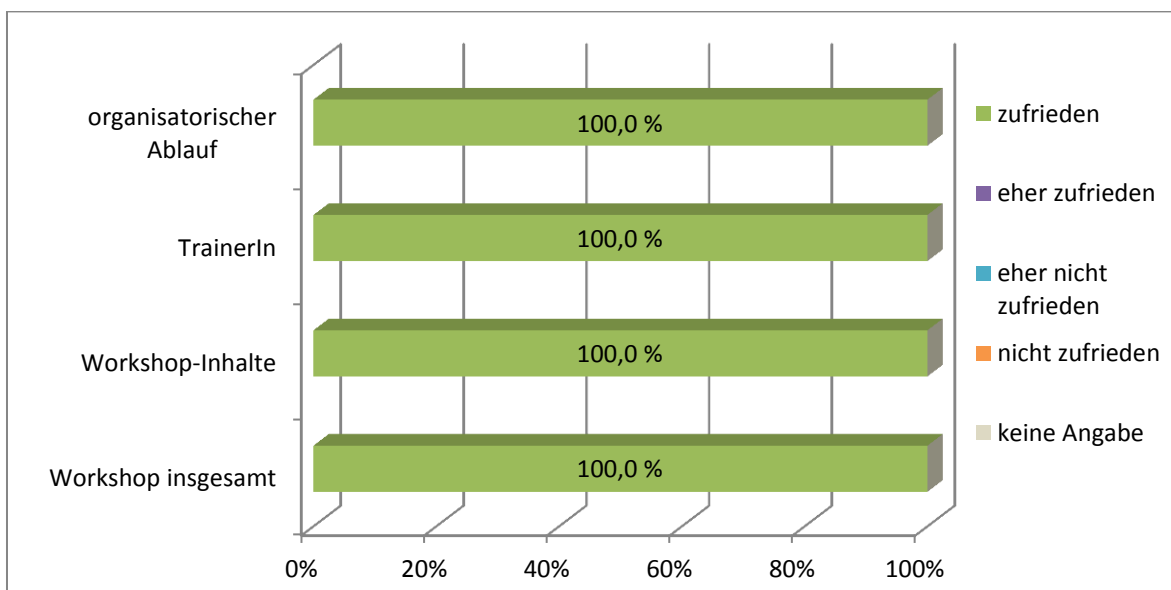
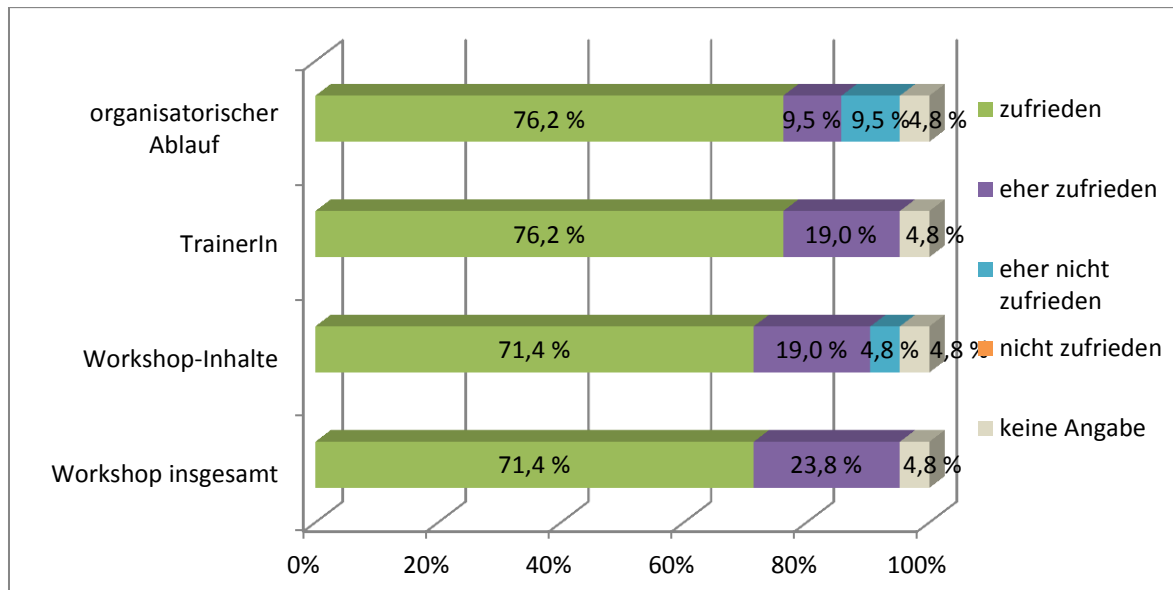
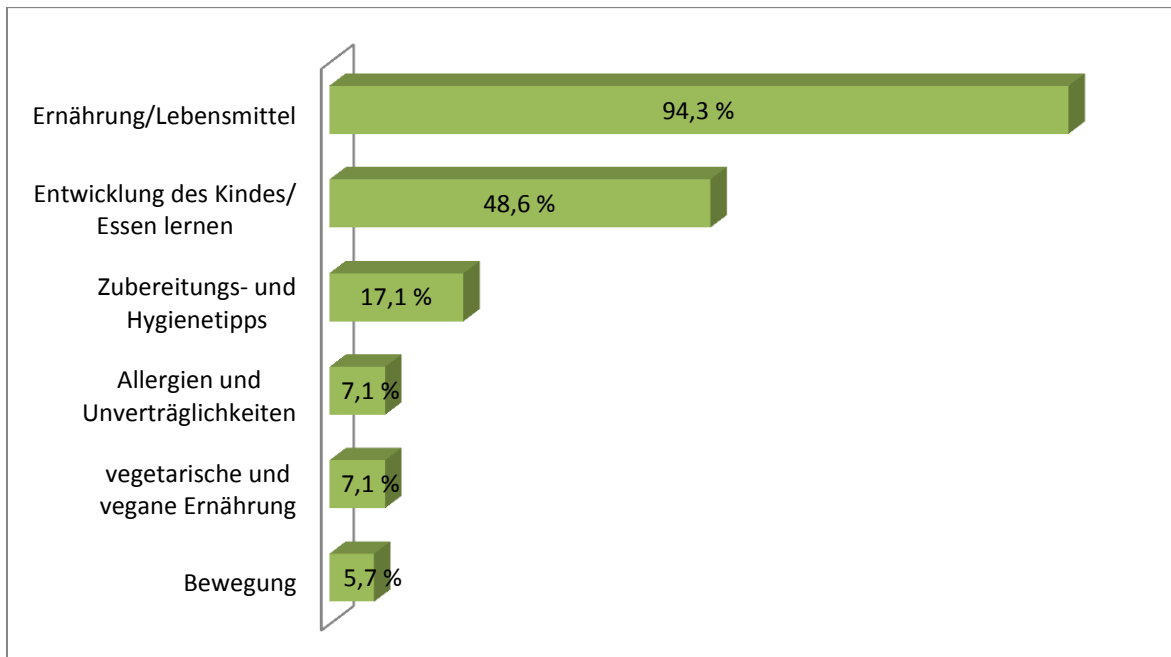


Abbildung 17 Zufriedenheit der TeilnehmerInnen mit dem Workshop in Oberösterreich (n = 21)



### Welches Thema im Workshop von besonderem Interesse war (Mehrfachnennungen)

Auf die Frage „Welches Thema für die TeilnehmerInnen von besonderem Interesse war“ nannten 94,3 % der insgesamt 70 befragten TeilnehmerInnen, die eine Antwort auf diese Frage gaben (missing = 1), das Thema Ernährung/Lebensmittel. Das Thema Entwicklung des Kindes/Essen lernen war für 48,6 % der Befragten von besonderem Interesse und für 17,1 % das Thema Zubereitungs- und Hygienetipps. Allergien und Unverträglichkeiten sowie vegetarische und vegane Ernährung wurden von jeweils 7,1 % der Befragten angeführt. Für lediglich 5,7 % der Befragten war Bewegung von besonderem Interesse.

Abbildung 18 Thema von besonderem Interesse ( $n_{\text{gesamt}} = 70$ ) (Mehrfachnennungen)

In der Steiermark nannten 94,9 % der insgesamt 39 befragten TeilnehmerInnen auf der Frage „Welches Thema von besonderem Interesse war“ das Thema Ernährung/Lebensmittel. Das Thema Entwicklung des Kindes/Essen lernen war für 46,2 % der Befragten von besonderem Interesse und für 20,5 % das Thema Zubereitungs- und Hygienetipps. Allergien und Unverträglichkeiten wurde von 7,7 % der TeilnehmerInnen angeführt und von 5,1 % das Thema vegetarische und vegane Ernährung. Lediglich für 2,6 % der Befragten war Bewegung von besonderem Interesse (Abbildung 19).

In Kärnten wurde von den insgesamt 11 befragten TeilnehmerInnen am häufigsten Ernährung/Lebensmittel genannt (90,9 %), gefolgt von Entwicklung des Kindes/Essen lernen (45,5 %) und Zubereitungs- und Hygienetipps (27,3 %). Allergien und Unverträglichkeiten wurde von 18,2 % angeführt. Die beiden Themen vegetarische und vegane Ernährung und Bewegung waren für jeweils 9,1 % der TeilnehmerInnen von besonderem Interesse (Abbildung 20).

In Oberösterreich wurde von den insgesamt 20 TeilnehmerInnen, die diese Frage beantworteten (missing = 1), am häufigsten Ernährung/Lebensmittel genannt (95,0 %), gefolgt von Entwicklung des Kindes/Essen lernen (55,0 %). Für jeweils 10,0 % der Befragten waren vegetarische und vegane Ernährung sowie Bewegung von besonderem Interesse. Lediglich 5 % nannte Zubereitungs- und Hygienetipps. Für keine der Befragten waren Allergien/Unverträglichkeiten von Interesse (Abbildung 21).

Abbildung 19 Thema in der Steiermark von besonderem Interesse (n = 39) (Mehrfachnennungen)

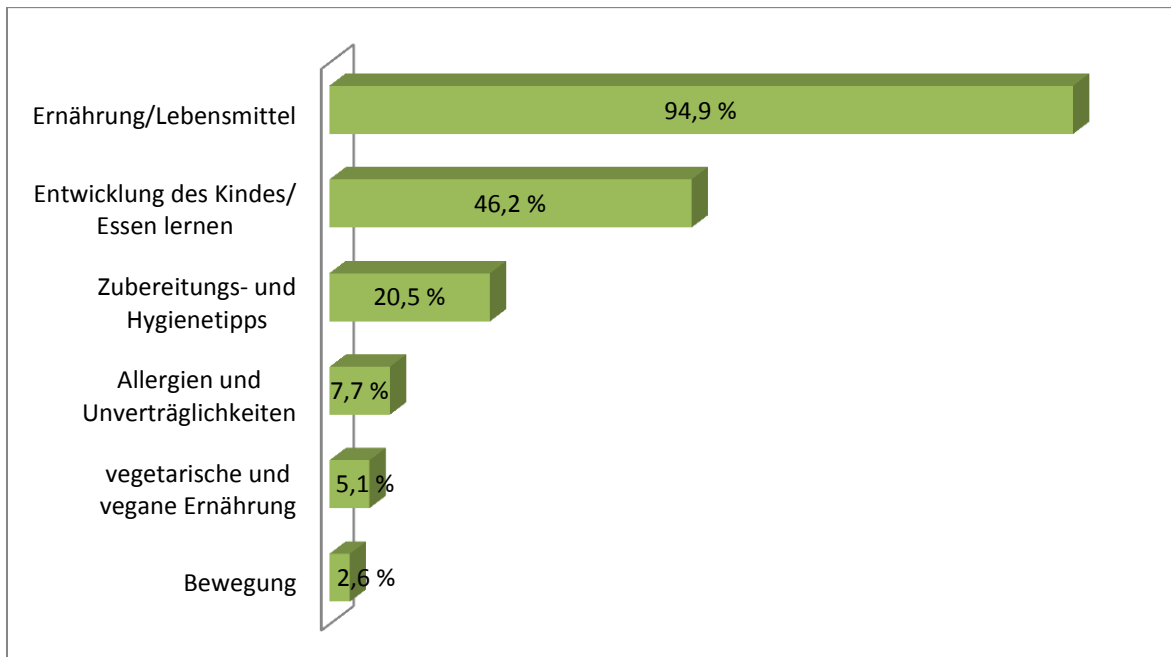


Abbildung 20 Thema in Kärnten von besonderem Interesse (n = 11) (Mehrfachnennungen)

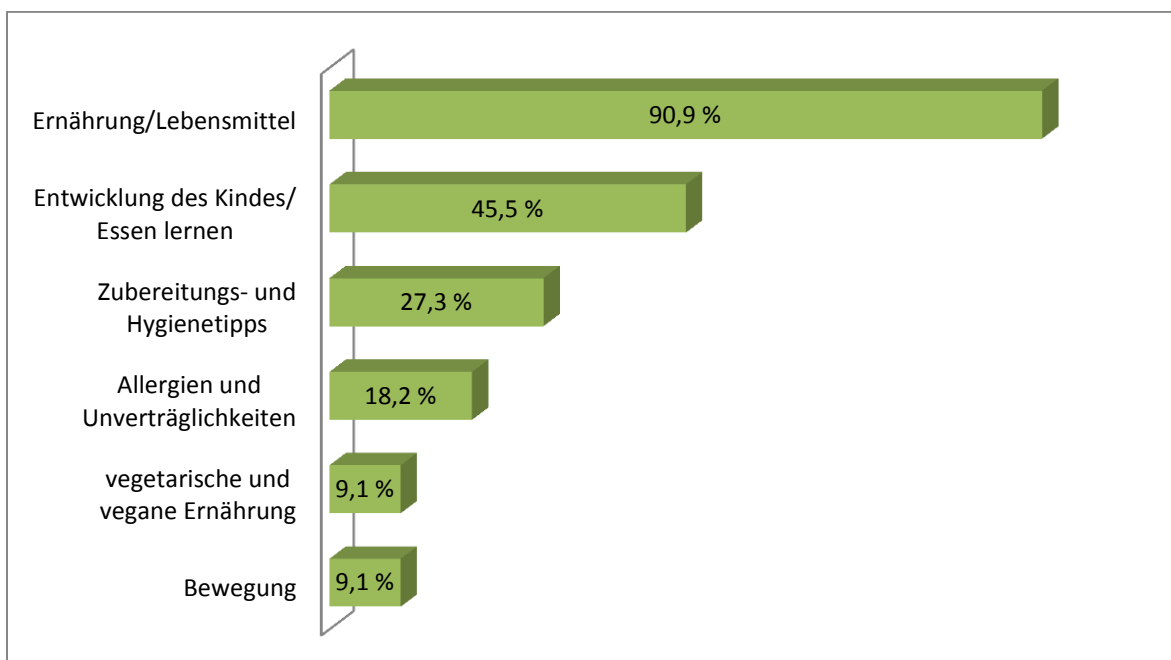
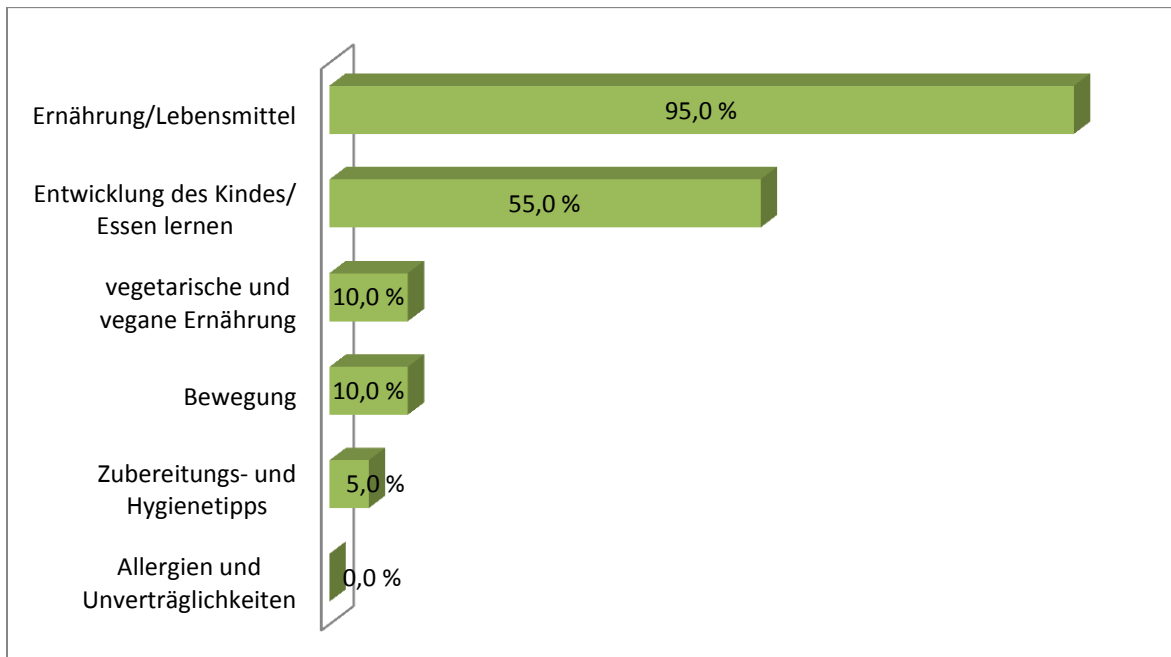


Abbildung 21 Thema in Oberösterreich von besonderem Interesse (n = 20) (Mehrfachnennungen)



#### 4.1.4. Anwendbarkeit der vermittelten Inhalte im Lebensalltag

##### Praxisnahe Tipps zur Umsetzung der Ernährungsempfehlungen im Alltag

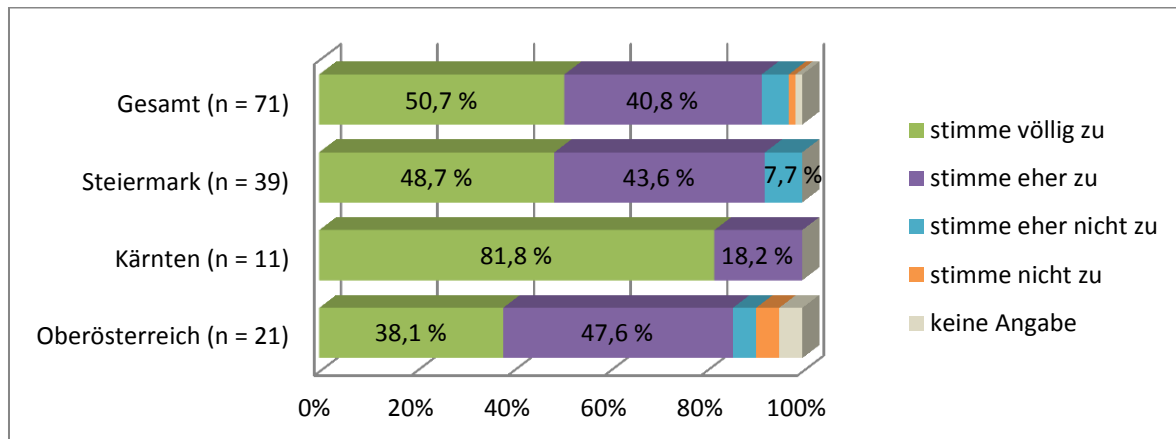
In etwa die Hälfte der insgesamt 71 TeilnehmerInnen der Evaluierung beurteilten das Statement „Der Workshop enthielt viele praxisnahe Tipps zur Umsetzung der Ernährungsempfehlungen im Alltag“ mit völliger Zustimmung (50,7 %). 40,8 % empfanden die im Workshop erhaltenen Tipps eher als praxisrelevant. 5,6 % der Befragten konnten nur einen mäßigen Praxisbezug der erhaltenen Tipps erkennen (stimmten der Aussage eher nicht zu) und lediglich eine Person stimmte der Aussage nicht zu (1,4 %), dass der Workshop viele praxisnahe Tipps zur Umsetzung der Ernährungsempfehlungen im Alltag enthält (k. A. = 1,4 %).

In der Steiermark beurteilten knapp die Hälfte der insgesamt 39 befragten TeilnehmerInnen der Evaluierung das Statement „Der Workshop enthielt viele praxisnahe Tipps zur Umsetzung der Ernährungsempfehlungen im Alltag“ mit völliger Zustimmung (48,7 %). 43,6 % empfanden die im Workshop erhaltenen Tipps eher als praxisrelevant und weitere 7,7 % der TeilnehmerInnen konnten nur einen mäßigen Praxisbezug der erhaltenen Tipps erkennen (stimmten der Aussage eher nicht zu).

In Kärnten beurteilten 81,8 % der insgesamt 11 befragten TeilnehmerInnen das Statement „Der Workshop enthielt viele praxisnahe Tipps zur Umsetzung der Ernährungsempfehlungen im Alltag“ mit völliger Zustimmung. Alle weiteren 18,2 % empfanden die im Workshop erhaltenen Tipps eher als praxisrelevant.

In Oberösterreich beurteilten 38,1 % der insgesamt 21 befragten Teilnehmerinnen das Statement, dass der Workshop viele praxisnahe Tipps zur Umsetzung der Ernährungsempfehlungen im Alltag enthält, mit völliger Zustimmung. 47,6 % empfanden die im Workshop erhaltenen Tipps eher als praxisrelevant. Jeweils eine Person konnte nur einen mäßigen bzw. keinen Praxisbezug der erhaltenen Tipps erkennen (stimmten der Aussage eher nicht zu bzw. stimmen der Aussage nicht zu) (4,8 %) (k. A. = 4,8 %).

Abbildung 22 „Der Workshop enthielt viele praxisnahe Tipps zur Umsetzung im Alltag“



### Zuversicht, die gehörten Inhalte und Empfehlungen umsetzen zu können

Der überwiegende Anteil der befragten EvaluationsteilnehmerInnen war sehr zuversichtlich (56,3 %) bzw. eher zuversichtlich (36,6 %), die im Workshop gehörten Inhalte und Empfehlungen umsetzen zu können. Lediglich 4,2 % gaben an, weniger zuversichtlich zu sein (k. A. = 2,8 %).

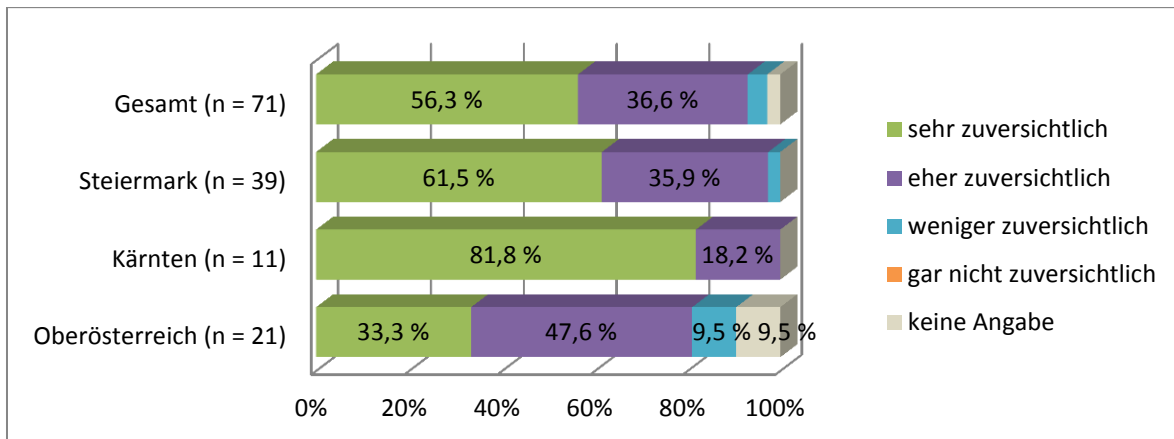
In der Steiermark waren 61,5 % der befragten EvaluationsteilnehmerInnen sehr zuversichtlich bzw. 35,9 % eher zuversichtlich, die im Workshop gehörten Inhalte und Empfehlungen umsetzen zu können. Lediglich eine befragte Person gab an, weniger zuversichtlich zu sein (2,6 %).

In Kärnten war der Großteil der befragten EvaluationsteilnehmerInnen sehr zuversichtlich (81,8 %), die im Workshop gehörten Inhalte und Empfehlungen umsetzen zu können. Alle weiteren 18,2 % der Befragten waren eher zuversichtlich die gehörten Inhalte und Empfehlungen umsetzen zu können.

In Oberösterreich war ein Drittel der befragten EvaluationsteilnehmerInnen sehr zuversichtlich, die im Workshop gehörten Inhalte und Empfehlungen umsetzen zu können (33,3 %) und knapp die Hälfte der Befragten eher zuversichtlich (47,6 %). 9,5 % waren weniger zuversichtlich (k. A. = 9,5 %).



Abbildung 23 Zuversicht, die gehörten Inhalte und Empfehlungen umsetzen zu können



#### 4.1.5. Änderungsvorschläge, Wünsche und Anmerkungen

Am Ende des Fragebogens konnten die TeilnehmerInnen Änderungsvorschläge, Wünsche und Anmerkungen notieren. Von den insgesamt 71 Befragten hatten sich 21 TeilnehmerInnen (16 Personen in der Steiermark, 1 Person in Kärnten und 4 Personen in Oberösterreich) in Form von Lob bzw. Dank sowie durch Angabe von Wünschen und Verbesserungsvorschlägen geäußert.

Die TeilnehmerInnen nutzen die offene Fragestellung vor allem dazu, den Wunsch nach Kochkursen und Rezeptvorschlägen. In der nachstehenden Tabelle wurden die von den 21 TeilnehmerInnen genannten Änderungsvorschläge, Wünsche und Anmerkungen in die jeweiligen „Cluster“ eingeteilt bzw. zusammengefasst. Gab eine Person mehrere Kommentare ab, wurden diese getrennt voneinander zu den jeweiligen „Clustern“ eingeteilt. Demnach stimmt in der Tabelle die Anzahl der Nennungen nicht mit der Anzahl der TeilnehmerInnen, die eine Antwort gegeben haben, überein. Insgesamt gaben die 21 TeilnehmerInnen 26 Anregungen zum Workshop an.

Tabelle 10 *Änderungsvorschläge, Wünsche und Anmerkungen gesamt*

Cluster	n	offene Antworten
Lob, Dank	3	Es wurde toll auf persönliche Anliegen eingegangen! Vielen Dank! (ST)
		Es war eine lockere Runde und es war sehr interessant! (ST)
		Sehr kompetente Trainerin! (ST)
Kritik	6	Nicht ganz so viel Diskussion am Anfang, sonst wieder ein super Workshop und sehr hilfreich! (ST)
		Zwischen Themenblöcken mehr Platz für Zwischenfragen, etwas geringeres Tempo! (ST)
		Mehr Zwischenfragen ermöglichen (ST)
		Fundiertes Wissen zu veganer Ernährung (OÖ)
		Mit Kleinkind am Workshop teilnehmen => Katastrophe! Habe kaum etwas mitbekommen. Würde ich nicht mehr so anbieten. (OÖ)
		Kinderbetreuung, oder Raum mit Spielecke? Habe nur wenig vom Vortrag mitbekommen. (OÖ)
Sonstiges	5	Wiederholer-Workshop um alles vertiefen zu können! (ST)
		Folien als Handout (ST)
		Folien als Handout wären super! (ST)
		Zeit - um Fragebogen - was hat ihr Kind gegessen und getrunken zu besprechen. (ST)
		Info vorab über Parkmöglichkeiten (Ausfahrtstickets) im Haus (schon in der Einladung) (OÖ)
Kochkurs, Praxis	2	Eventuell einen zweiten Teil - gemeinsame Zubereitung einer Speise (ST)
		Praxistipps (ST)
Rezeptvorschläge, Empfehlungen	10	Rezeptvorschläge (ST)
		Rezeptvorschläge (ST)
		Rezeptvorschläge (ST)
		Rezeptideen fehlen praxisnahe Portionsgrößen (ST)
		Eventuell mehr Rezepte (ST)
		Eventuell Rezeptvorschläge. (ST)
		Rezeptideen, Auflistung... (ST)
		Seminar mit Rezepteaustausch (ST)
		Rezepte (ST)
		Rezeptanregungen (K)
<b>Gesamt</b>	<b>26</b>	

K = Kärnten; ST = Steiermark, OÖ = Oberösterreich

#### 4.1.6. Kennwertevergleich

Folgender Kennwertevergleich gibt eine Übersicht über die berechneten Kennwerte (Mittelwert bzw. Median) unter Angabe der Bandbreite (Min – Max). Das in Klammer angegebene n bezeichnet die Anzahl der GesamteilnehmerInnen ohne Berücksichtigung der missing values.

Tabelle 11 Kennwertevergleich gesamt

Inhalte	Gesamt (n = 71)	Steiermark (n = 39)	Kärnten (n = 11)	Oberösterreich (n = 21)
Mittelwert- Vergleich	MW (Min – Max)			
Alter	32,3 (19,0 – 43,0)	31,5 (19,0 – 42,0)	33,6 (27,0 – 43,0)	33,4 (28,0 – 39,0)
Alter des Kindes (in Monate)	14,7 (5,0 – 31,0)	13,5 (6,0 – 30,0)	9,0 (6,0 – 15,0)	19,6 (5,0 – 31,0)
Körpergröße des Kindes (in cm)	78,8 (60,0 – 100,0)	78,1 (60,0 – 100,0)	71,6 (68,0 – 78,0)	83,6 (68,0 – 99,0)
Körpergewicht des Kindes (in kg)	10,0 (6,8 – 15,0)	10,0 (7,2 – 15,0)	7,8 (6,8 – 9,8)	11,1 (7,5 – 15,0)
Median-Vergleich	MD (Min – Max)			
Zufriedenheit mit organisatorischem Ablauf <sup>1</sup>	1 (1 – 3)	1 (1 – 2)	1	1 (1 – 3)
Zufriedenheit mit Trainerin <sup>1</sup>	1 (1 – 2)	1 (1 – 2)	1	1 (1 – 2)
Zufriedenheit mit Inhalten des Ernährungswork- shop <sup>1</sup>	1 (1 – 3)	1 (1 – 2)	1	1 (1 – 3)
Zufriedenheit mit Ernährungswork- shop insgesamt <sup>1</sup>	1 (1 – 2)	1 (1 – 2)	1	1 (1 – 2)
Der Workshop enthielt praxisnahe Tipps <sup>2</sup>	1 (1 – 4)	2 (1 – 3)	1 (1 – 2)	2 (1 – 4)
Zuversicht, Inhalte und Empfehlungen des Workshops umsetzen zu können <sup>2</sup>	1 (1 – 3)	1 (1 – 3)	1 (1 – 2)	2 (1 – 3)

<sup>1</sup> (1) zufrieden, (2) eher zufrieden, (3) eher nicht zufrieden, (4) nicht zufrieden

<sup>2</sup> (1) stimme völlig zu, (2) stimme eher zu, (3) stimme eher nicht zu, (4) stimme nicht zu

## 5 Quellenverzeichnis

Ellrott, T. (2007): Wie Kinder essen lernen. Ernährung. 1: 167-173.

Elmadfa, I., et al (2012): Österreichischer Ernährungsbericht 2012, 1. Auflage, Wien.

Elmadfa, I., Freisling H., König J., et al (2003): Österreichischer Ernährungsbericht 2003, 1. Auflage, Wien.

Fröschl, N., Bruckmüller, MU., Dieminger, B., Kiefer, I., Zwiauer, K., Bürger, B., Meidlinger, B., Seper, K., Wolf, A., Wüst, N., Lehner, P., Sgarabottolo, V., Maringer, B., Pollak, A., Widhalm, K. (2014a): Programm "Richtig essen von Anfang an!" - Ernährungsempfehlungen für ein- bis dreijährige Kinder.

Fröschl, N., Bruckmüller, MU., Dieminger, B., Kiefer, I., Zwiauer, K., Bürger, B., Meidlinger, B., Seper, K., Wolf, A., Wüst, N., Lehner, P., Sgarabottolo, V., Maringer, B., Pollak, A., Widhalm, K. (2014b): Programm "Richtig essen von Anfang an!" – Basisliteraturbericht zur Ernährung für ein- bis dreijährige Kinder.

Klimont, J., Kytir J., Leitner B. (2007): Statistik Austria. Österreichische Gesundheitsbefragung 2006/2007, Wien.

Nicklas, TA., Hayes ,D. (2008): Position of the American Dietetic Association: nutrition guidance for healthy children ages 2 to 11 years. J Am Diet Assoc. 2008; 108(6):1038-1044, 1046-1037.

Schwartz, C., Scholtens, PA., Lalanne, A., Weenen, H., Nicklaus, S (2011): Development of healthy eating habits early in life. Review of recent evidence and selected guidelines. Appetite. 2011; 57(3):796-807.

WHO (2002): Community Participation in Local Health and Sustainable Development Approaches and Techniques. Kopenhagen.

## 6 Anhang

### 6.1. Fragebogen der Evaluierung

## Workshop

### Jetzt ess ich mit den Großen! – Ernährung für ein- bis dreijährige Kinder

- 1) Datum: \_\_\_\_\_ 2) Kursort: \_\_\_\_\_
- 3) Sie kommen als  Mutter  Vater  Interessierte/r: \_\_\_\_\_
- 4) Ihr Alter: \_\_\_\_\_ Jahre
- 5) Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?  Österreich  Andere: \_\_\_\_\_
- 6) Welche ist Ihre höchste abgeschlossene Ausbildung? (Nur eine Antwortmöglichkeit)
- |   |   |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Pflichtschule ohne Abschluss                                   | <input type="checkbox"/> Berufsbildende höhere Schule (HTL, HAK, Kolleg,...) bzw. Allgemeinbildende höhere Schule (AHS) |
| <input type="checkbox"/> abgeschlossene Pflichtschule ohne Lehre                        | <input type="checkbox"/> Fachhochschule (FH)/Universität  |
| <input type="checkbox"/> Pflichtschule mit Lehre  |   |
| <input type="checkbox"/> Berufsbildende mittlere Schule (Fachschule, Handelsschule,...) |   |
- 7) Woher haben Sie von diesem Workshop erfahren? (Mehrfachantworten möglich)
- |   |   |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> GKK Ambulatorium                       | <input type="checkbox"/> Homepage avomed/GKK, Zeitschrift GKK |
| <input type="checkbox"/> Kinderarzt/ärztin                      | <input type="checkbox"/> Familie/FreundInnen                  |
| <input type="checkbox"/> AllgemeinmedizinerIn (Hausarzt/ärztin) | <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____                     |
- 8) Wie alt ist das Kind, für welches Sie den Workshop besuchen?  
Alter des Kindes: \_\_\_\_\_ Jahre \_\_\_\_\_ Monate
- 9) Körpergröße des Kindes: \_\_\_\_\_ cm      10) Körpergewicht des Kindes: \_\_\_\_\_ kg
- 11) Wo informieren Sie sich noch über das Thema Ernährung von Kindern? (Mehrfachantworten möglich)
- |   |  |       |
|---|--|-------|
| a) <input type="checkbox"/> Familie/FreundInnen                         | e) <input type="checkbox"/> Internet                               | _____ |
| b) <input type="checkbox"/> Kinderarzt/ärztin                           | f) <input type="checkbox"/> AllgemeinmedizinerIn (Hausarzt/ärztin) | _____ |
| c) <input type="checkbox"/> Bücher/Zeitschriften                        | g) <input type="checkbox"/> Sonstiges:                             | _____ |
| d) <input type="checkbox"/> Kinderbetreuung (Tagesmutter, Krippen, ...) |  | _____ |

Bitte umdrehen!

Wie zufrieden waren Sie...	zufrieden	eher zufrieden	eher nicht zufrieden	nicht zufrieden
12) mit dem organisatorischen Ablauf des Workshops (Anmeldemodalität, zeitlicher Ablauf,...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13) mit meinem/meiner TrainerIn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14) mit den Inhalten des Workshops	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15) insgesamt mit dem Workshop	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

16) Welches Thema war für Sie von besonderem Interesse? (Mehrfachantworten möglich)

- |  |   |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Entwicklung des Kindes/Essen lernen | <input type="checkbox"/> Allergien und Unverträglichkeiten (Intoleranzen) |
| <input type="checkbox"/> Ernährung/Lebensmittel              | <input type="checkbox"/> Bewegung   |
| <input type="checkbox"/> Zubereitungs- und Hygienetipps      |   |
| <input type="checkbox"/> Vegetarische und vegane Ernährung   |   |

17) Wie sehr stimmen Sie der folgenden Behauptung zu: „Der Workshop enthielt viele praxisnahe Tipps zur Umsetzung der Ernährungsempfehlungen im Alltag“.

stimme völlig zu

stimme eher zu

stimme eher nicht zu

stimme nicht zu

18) Wie zuversichtlich sind Sie, die im Workshop gehörten Inhalte und Empfehlungen praktisch umsetzen zu können?

sehr zuversichtlich

eher zuversichtlich

weniger zuversichtlich

gar nicht zuversichtlich

19) Haben Sie sonstige Änderungsvorschläge/Wünsche/Anmerkungen?

---



---

20) Ihr zuständiger Versicherungsträger

- |                                |                                |                               |                              |  |
|--------------------------------|--------------------------------|-------------------------------|------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> WGKK  | <input type="checkbox"/> SGKK  | <input type="checkbox"/> KGKK | <input type="checkbox"/> SVA | <input type="checkbox"/> VAEB                              |
| <input type="checkbox"/> NÖGKK | <input type="checkbox"/> OÖGKK | <input type="checkbox"/> TGKK | <input type="checkbox"/> SVB | <input type="checkbox"/> BKK                               |
| <input type="checkbox"/> BGKK  | <input type="checkbox"/> STGKK | <input type="checkbox"/> VGKK | <input type="checkbox"/> BVA | <input type="checkbox"/> Andere Versicherungsanstalt _____ |

**Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!**